

Projekt ‚JugendreporterInnen‘

Ein neues, mediales Angebot für den Thuner Ferien(S)pass



Abbildung 1: Jugendreporter (eigene Darstellung)

Projektbericht

Autorinnen: Anna Mac Donald, Barbara Leu, Milena Föhn

Projektzeitraum: Oktober 2016 bis November 2017

Projekt ‚JugendreporterInnen‘

Ein neues, mediales Angebot für den Thuner Ferien(S)pass

Projektbericht

Projektzeitraum von Oktober 2016 bis November 2017

Anna Mac Donald, Barbara Leu, Milena Föhn

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
Studienrichtung Sozialarbeit

Begleitperson: Dr. Martin Neuenschwander

Eingereicht am: 29. September 2017

Diese Arbeit ist Eigentum der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Sie enthält die persönliche Stellungnahme des Autors/der Autorin bzw. der Autorinnen und Autoren.

Veröffentlichungen – auch auszugsweise – bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung durch die Leitung Bachelor.

Originaldokument gespeichert auf LARA – Lucerne Open Access Repository and Archive der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern



Dieses Werk ist unter einem
Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Schweiz Lizenzvertrag
lizenziert.

Um die Lizenz anzuschauen, gehen Sie bitte zu <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/ch/>
Oder schicken Sie einen Brief an Creative Commons, 171 Second Street, Suite 300, San Francisco, California
95105, USA.

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Dokument steht unter einer Lizenz der Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle
Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Schweiz <http://creativecommons.org/>

Sie dürfen:



Teilen — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten

Zu den folgenden Bedingungen:



Namensnennung — Sie müssen angemessene Urheber- und Rechteangaben machen, einen Link zur
Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder
angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber
unterstütze gerade Sie oder Ihre Nutzung besonders.



Nicht kommerziell — Sie dürfen das Material nicht für kommerzielle Zwecke nutzen.



Keine Bearbeitungen — Wenn Sie das Material remixen, verändern oder darauf anderweitig direkt
aufbauen dürfen Sie die bearbeitete Fassung des Materials nicht verbreiten.
Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt,
mitteilen.

Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers
dazu erhalten.

Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte nach Schweizer Recht unberührt.

Eine ausführliche Fassung des Lizenzvertrags befindet sich unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/ch/legalcode.de>

Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

empfiehlt diesen Projektbericht

besonders zur Lektüre!

Abstract

Ziel dieser Arbeit ist es, die Umsetzung des neu geschaffenen Angebots ‚Projektwoche JugendreporterInnen‘ für den Verein Thuner Ferien(S)pass zu beschreiben, auszuwerten und zu reflektieren. Es handelt sich um ein Angebot im Bereich neue und soziale Medien, welches während einer Woche mit Jugendlichen durchgeführt wurde. Da Medienkompetenz heute ein zentrales Element im schulischen, beruflichen wie persönlichen Alltag darstellt, lag ein Hauptaugenmerk der Projektleiterinnen darauf, Jugendliche in ihren Selbst- und Sozialkompetenzen zu fördern. Als theoretische Grundlage diente die Theorie der psychosozialen Entwicklung nach Erik H. Erikson, wonach sich Personen in der Stufe der Adoleszenz mit der psychosozialen Krise ‚Identität vs. Identitätsdiffusion‘ auseinandersetzen (Flammer August, 2009, S. 93-111). Die fachlichen Inputs der Sozialen Arbeit während der Projektwoche behandelten deshalb die zwei zentralen Aspekte ‚Identität‘ und ‚Rolle‘. Methodisch legte das Projektteam Wert auf die Grundsätze der soziokulturellen Animation, wonach Partizipation, Kohäsion und Teilhabe von Bedeutung sind. Die vielen positiven Rückmeldungen von allen Beteiligten und die Auswertungen haben gezeigt, dass das neue Angebot den Bedürfnissen der Jugendlichen entspricht. Weiter stellt das Angebot eine wertvolle Ergänzung zu den übrigen Angeboten des Ferien(S)passes dar. Die Projektleitung kommt zum Schluss, dass ein Angebot dieser Art auch künftig einen festen Platz in der Angebotspalette des Vereins Thuner Ferien(S)pass erhalten sollte.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	3
Inhaltsverzeichnis	4
Abbildungsverzeichnis	6
Tabellenverzeichnis	6
1. Einleitung.....	7
1.1 Aufbau des Berichts	7
1.2 Fragestellung & Zielsetzung.....	7
2. Ausgangslage	8
2.1 Auftraggeber	8
2.2 Projektauftrag	8
2.3 Projektbegründung	9
2.4 Theoretischer Bezugsrahmen	9
2.5 Zielsetzung & Indikatoren.....	10
3. Methodisches Vorgehen	12
3.1 Zielgruppe	12
3.2 Fachliche Inputs – Soziale Arbeit	13
3.3 Methodische Inputs - Fachpersonen.....	17
4. Projektverlauf	19
4.1 Aufbauorganisation.....	19
4.2 Ablauforganisation	20
4.3 Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit	21
4.4 Dokumentation des Projekts	23
4.5 Projektfinanzierung.....	24
4.6 Infrastruktur.....	26
4.7 Materialbeschaffung	26
5. Projektspezifische Herausforderungen.....	28
5.1 Versicherung	28
5.2 Datenschutz	28
5.3 Notfallszenario.....	29
6. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse	31
6.1 Evaluation der Ziele.....	31
6.1.1 Fernziel: Medienpräsenz.....	31
6.1.2 Hauptziel: Vom 10. Juli bis 15. Juli 2017 findet eine medienwirksame Projektwoche mit Jugendlichen statt	31
6.1.3 Teilziel 1: Konzept des Angebots ‚Neue Medien‘ ist erstellt.....	32

6.1.4 Teilziel 2: Jugendliche kennen die Chancen und Risiken von digitalen Medien und berücksichtigen diese in ihrer medialen Berichterstattung	33
6.1.5 Teilziel 3: Medienberichte über die Angebote des Ferien(S)passes sind durch Jugendliche verfasst.	34
7. Schlussfolgerungen und Praxisrelevanz	35
7.1 Nachhaltigkeit	35
7.2 Handlungsempfehlungen	36
7.3 Aussichten.....	36
8. Quellenverzeichnis.....	37
9. Dank	38
10. Bestätigung Selbsterarbeitung	39
11. Anhang	40
11.1 Wochenprogramm	40
11.2 Fachinput Soziale Arbeit	45
11.3 PR-Plan.....	47
11.4 Brief Sponsoring	48
11.5 Beitragsgesuch Gemeinden	49
11.6 Elterninformation Datenschutz.....	50
11.7 Einverständniserklärung	51
11.8 Notfallszenario	52
11.9 Auswertung Fragebogen Jugendliche	53
11.9.1 Montag – Neue Medien.....	53
11.9.2 Dienstag - Film.....	55
11.9.3 Mittwoch - Radio	57
11.9.4 Donnerstag – Zeitung	59
11.10 Auswertung Fragebogen Projektteam.....	61
11.11 Beispiele Medienberichte	65
11.11.1 Film	65
11.11.2 Zeitung	65

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Jugendreporter (eigene Darstellung)	1
Abbildung 2: Zielbaum (eigene Darstellung)	10
Abbildung 3: Wochenprogramm (eigene Darstellung)	12
Abbildung 4: Rege Diskussion (eigene Darstellung)	14
Abbildung 5: Die Gruppe diskutiert verschiedene Rollenbilder (eigene Darstellung)	15
Abbildung 6: Feedback geben (eigene Darstellung)	15
Abbildung 7: Zeitungsschlagzeilen (eigene Darstellung)	16
Abbildung 8: Impressionen aus den Projekttagen (eigene Darstellung)	18
Abbildung 9: Aufbauorganisation (eigene Darstellung).....	19
Abbildung 10: Erfolgsrechnung Projekt 'JugendreporterInnen' (eigene Darstellung).....	25

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Teilnehmerzahlen Ferien(S)pass Thun 2016 (eigene Darstellung)	8
Tabelle 2: Indikatoren der Ziele (eigene Darstellung).....	11
Tabelle 3: Projektablauf (eigene Darstellung)	20/21
Tabelle 4: Indikatoren Hauptziel (eigene Darstellung)	31
Tabelle 5: Indikatoren Teilziel 1 (eigene Darstellung).....	32
Tabelle 6: Indikatoren Teilziel 2 (eigene Darstellung).....	33
Tabelle 7: Indikatoren Teilziel 3 (eigene Darstellung).....	34

1. Einleitung

1.1 Aufbau des Berichts

Der vorliegende Bericht erläutert in einem ersten Teil die Projektbegründung sowie die Ausgangslage des Projekts ‚JugendreporterInnen‘. Im Anschluss wird auf die Beteiligten und die Zielsetzung sowie deren Indikatoren eingegangen. Im Weiteren erklären die Projektautorinnen das methodische Vorgehen bei der Planung, Organisation und Durchführung der Projekttage, gefolgt von der Projektauswertung anhand qualitativer Ergebnisse. In der Schlussfolgerung werden Überlegungen für die Praxisrelevanz sowie die Nachhaltigkeit für eine allfällige Wiederholung des Angebots dargelegt.

1.2 Fragestellung & Zielsetzung

Die Idee für das Projekt wurde im Frühling 2016 durch ein Mitglied des Vorstandes Thuner Ferien(S)pass an die Projektleiterinnen herangetragen. Der Verein Ferien(S)pass hat den Anspruch, für Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen attraktive, aktuelle und spannende Angebote bereit zu stellen. Basierend auf den Geschäftszahlen der vergangenen fünf Jahre stellte der Ferien(S)pass einen Rückgang bei den verkauften Ferienpässen fest. Ebenfalls rückläufig, so die Geschäftsführerin des Vereins Ferien(S)pass, ist die mediale Berichterstattung über den Thuner Ferien(S)pass. Die Frage, welche sich der Vorstand des Ferien(S)passes aufgrund der dargelegten Ausgangslage stellte, war: „Wie kann der Ferien(S)pass dem Anspruch einer ansprechenden Angebotspalette auch künftig gerecht werden und die mediale Aufmerksamkeit für die Arbeit des Ferien(S)passes zurückgewinnen?“. Eine mögliche Antwort, wie der Verein auf diese Entwicklungen reagieren könnte, fand der Vorstand in der Idee, ein neues Angebot zum Thema ‚Neue Medien‘ zu lancieren. Für die Ausgestaltung der Projektidee sowie einer ersten Durchführung des neuen Angebots war der Vorstand auf der Suche nach ProjektleiterInnen.

2. Ausgangslage

2.1 Auftraggeber

Der Thuner Ferien(S)pass ist ein Verein, welcher seit rund 40 Jahren jeweils für die Dauer der Sommerferien Kindern und Jugendlichen des Amtsbezirks Thun einen Ferien(S)pass anbietet. Teilnahmeberechtigt sind Kinder ab dem zweiten Kindergartenjahr sowie alle anderen schulpflichtigen Kinder mit und ohne Beeinträchtigung. Wer als Kind oder Jugendlicher im Verwaltungskreis Thun in einer der unterstützenden Gemeinden wohnt, kann während den sechs Wochen Sommerferien aus rund 200 vielfältigen Veranstaltungen maximal sechs Angebote wählen. Die Ferien(S)passinhaber-Innen können zudem während den ganzen Sommerferien unentgeltlich sämtliche Busse in Thun und Umgebung nutzen. Weiter bietet der Pass Gratiseintritt in Schwimmbäder, Museen und für viele weitere Freizeitangebote.

Gemäss den Zahlen der Geschäftsleitung des Ferien(S)passes ist die Angebotspalette für Kinder der Mittelstufe am umfassendsten. Gleichzeitig ist diese Kindergruppe bei den verschiedenen Angeboten am besten vertreten. Sowohl die Anzahl Angebote wie auch die TeilnehmerInnen bei Jugendlichen ab der 7. Klasse sind im Angebot dagegen eher untervertreten.

Die untenstehende Tabelle zeigt die Teilnehmerzahlen des Ferien(S)pass Thun während den vergangenen sechs Jahren (siehe Tabelle 1).

Jahr	Bestellte Ferienpässe	Verkaufte Ferienpässe	Annullierte Ferienpässe
2011	1426	1416	10
2012	1039	1029	10
2013	1090	1086	4
2014	1318	1298	20
2015	1190	1188	2
2016	1450	1442	8

Tabelle 1: Teilnehmerzahlen Ferien(S)pass Thun 2016 (eigene Darstellung)

2.2 Projektauftrag

An der ersten Sitzung mit zwei Delegierten des Vorstandes im Herbst 2016 präsentierte die Projektleitung einen ersten Projektauftrag, welchen sie auf der Grundlage des Projektantrages des Vorstandes erarbeitet hatte. Obwohl sich die Delegierten des Vorstandes über die beiden zentralen Bedürfnisse ‚aktuelles Angebot für den Ferien(S)pass‘ und ‚Medienpräsenz‘ einig waren, erwies sich die Gewichtung derer bei der Ausarbeitung der Projektziele als Herausforderung. Auch die Frage nach

der Zielgruppe des Angebots wurde im Rahmen der Kick-off Veranstaltung noch einmal ausführlich diskutiert. Klares Ziel für den Vorstand war es, dass die Projektleitung nicht nur das Konzept für ein solches Angebot erarbeiten sollte, sondern im Rahmen eines Pilotprojektes das Angebot auch durchführt.

2.3 Projektbegründung

In ihrer Rolle als Sozialarbeiterinnen liegt für die Projektleiterinnen die Projektbegründung und Motivation, ein neues Angebot zum Thema ‚Neue Medien‘ für den Thuner Ferien(S)pass zu realisieren in ihrem Auftrag, Jugendliche zu befähigen und sie in ihrer Sozial- und Selbstkompetenz zu fördern. Im Zuge der Auftragsklärung zusammen mit den VertreterInnen des Vorstandes Thuner Ferien(S)pass war es für die Projektleiterinnen ein zentrales Anliegen, klar zu stellen, dass ihr Fokus im Projekt auf den Aspekten der Jugend- und Sozialen Arbeit und nicht auf dem Marketing liegen wird.

2.4 Theoretischer Bezugsrahmen

Aus Sicht der Sozialen Arbeit ist das Thema ‚Neue Medien‘ mit vielen Unsicherheiten und Fragen besetzt. Gemäss der Entwicklungstheorie von Erik H. Erikson beschäftigen sich die Jugendlichen in der Entwicklungsstufe der Adoleszenz mit den Themen des ICH in der Gesellschaft (Flammer, 2009, S. 93-111). Die Projektleiterinnen sehen in der Schaffung eines Angebots zu dieser Thematik die Möglichkeit, dass Jugendliche in ihrer Identitäts- und Rollenfindung gestärkt werden sowie durch aktive Mitgestaltung Selbstwirksamkeitserfahrungen sammeln können. Zudem trägt die Stärkung der eigenen Kompetenzen als bester Schutz vor Risiken im Umgang mit digitalen Medien bei, wie die nationale Plattform Jugend und Medien (Jugend und Medien, ohne Datum) zur Förderung von Medienkompetenz schreibt.

2.5 Zielsetzung & Indikatoren

Basierend auf dem, vom Vorstand vorgelegten Projektantrag sowie Befragungen der Vorstandsmitglieder erarbeiteten und definierten die Projektleiterinnen folgende Vision, Ziele und Indikatoren:

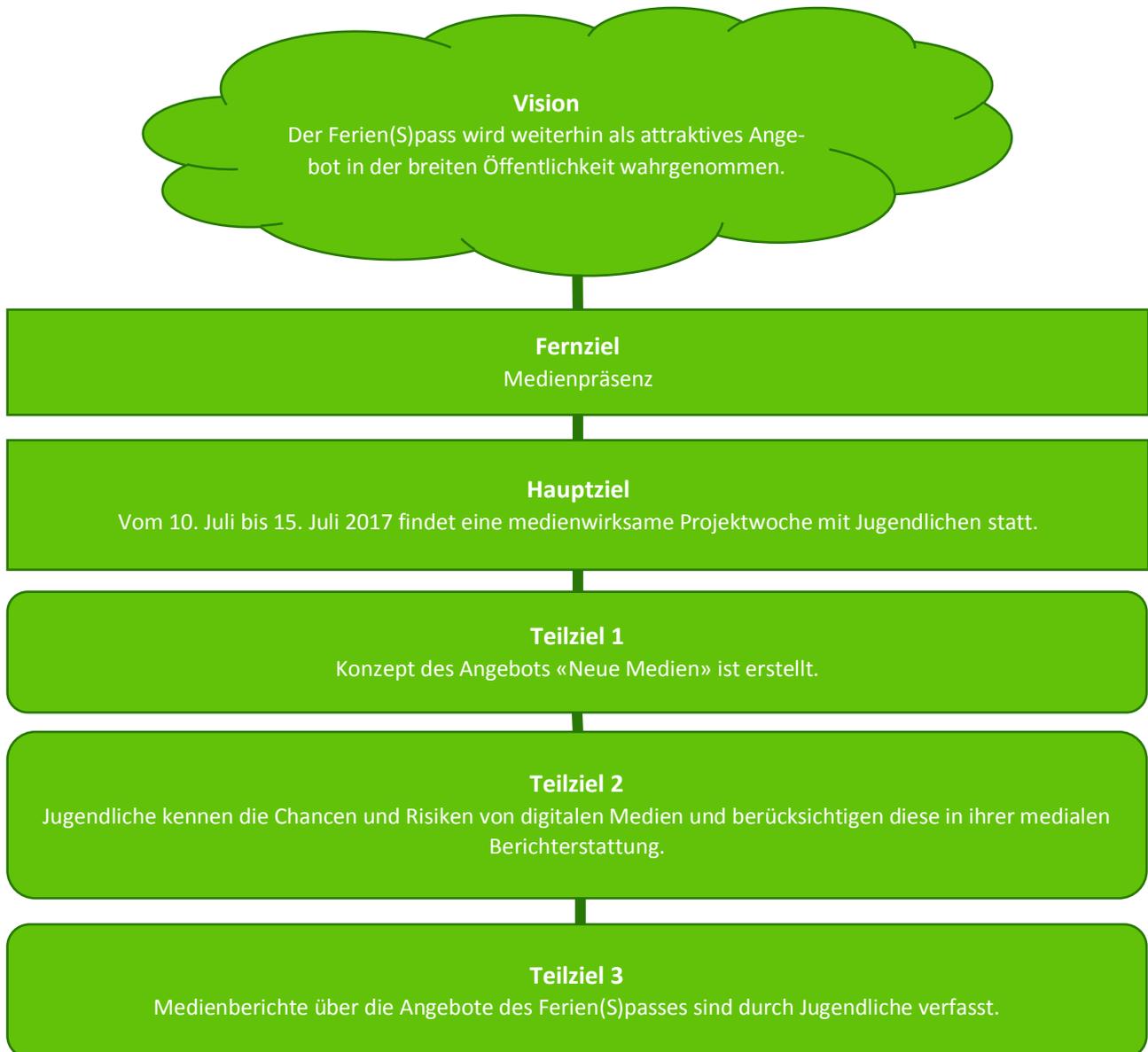


Abbildung 2: Zielbaum (eigene Darstellung)

Ziel	Indikatoren
<p>Hauptziel Vom 10. Juli bis 15. Juli 2017 findet eine medienwirksame Projektwoche mit Jugendlichen statt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Infrastruktur ist organisiert. • Sach- und Geldmittel sind via Sponsoring organisiert. • Die Begleitung der Jugendlichen ist sichergestellt. • Fachinputs sind organisiert. • Es haben sich mindestens acht Jugendliche für die Projektwoche angemeldet.
<p>Teilziel 1 Konzept des Angebots ‚Neue Medien‘ ist erstellt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Räumlichkeiten sind bekannt. • Die Kursinhalte sind definiert. • Die Kurszeiten sind definiert. • Kernteam und Fachpersonen sind benannt. • Das erarbeitete Konzept liegt vor und ist vom Auftraggeber genehmigt.
<p>Teilziel 2 Jugendliche kennen die Chancen und Risiken von digitalen Medien und berücksichtigen diese in ihrer medialen Berichterstattung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Jugendlichen nehmen an den Fachinputs teil. • Die Medienberichte erfüllen ethische Prinzipien. • Die Begleitpersonen unterstützen die Jugendlichen bei der Aneignung von Sozial- und Handlungskompetenzen.
<p>Teilziel 3 Medienberichte über die Angebote des Ferien(S)passes sind durch Jugendliche verfasst.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Es erscheint mindestens ein Bericht in den lokalen Medien (Zeitung, Vereinsblatt, Radio etc.). • Es erscheint mindestens ein Bericht in den neuen Medien (Facebook, Website, YouTube, Twitter, Instagram, Snapchat etc.).

Tabelle 2: Indikatoren der Ziele (eigene Darstellung)

3. Methodisches Vorgehen

In den vorherigen Kapiteln wurde anhand einer kurzen Situationsanalyse der Handlungsbedarf dargelegt und die sich daraus ergebende differenzierte Zielsetzung mit Indikatoren vorgestellt. Nun werden die für die Projektleitung zentralsten methodischen Überlegungen erläutert und reflektiert. Sinngemäss lehnen sie sich an die partizipativen Ansätze der Soziokulturellen Animation und die kreativen Methoden der Schulsozialarbeit an. Zudem haben die Überlegungen massgeblich zur Entwicklung des unten abgebildeten Wochenprogramms beigetragen.

Wochenprogramm		Montag 10.7.2017	Dienstag 11.7.2017	Mittwoch 12.7.2017	Donnerstag 13.7.2017	Freitag 14.07.2017
Thema		Neue Medien	Film	Radio	Print Medien / Zeitung	
Leitung/Moderation		Milena	Anna	Babs	Babs	
Co-Leitung		Anna & Babs	Milena & Babs	Milena & Anna	Anna & Milena	
Einrichten	08.15 – 08.45	PL	PL	PL	PL	<ul style="list-style-type: none"> • Aufräumen • Evaluation Fragebogen Jugendliche • Feedback Fachpersonen
Begrüssung	08.45 – 09.00	PL	PL	PL	PL	
Spiel Gruppendynamik	09.00 – 09.15	MÄA	OKJA	OKJA	OKJA	
Fachinput Soziale Arbeit	09.15 – 09.45	Milena & Anna	Anna & Babs	Babs & Milena	Babs & Anna	
Pause	09.45 – 10.00					
Methodischer Input Praktisches Üben	10.00 – 12.15	MÄA (Manuela, Nina) KJAL (Ambra)	OKJA (Anna, Stefan, Mischael)	Radioschule Klipp & Klang	Pfeffer (Redaktor Marco Zysset)	
Anreise/ Mittagspause	12.15 – 14.00					
Reportern	14.00 – 15.00	PL, MÄA & KJAL	PL & OKJA	PL & OKJA	PL & OKJA	
Rückreise	15.00 – 15.30					
Internetsticks einsammeln		Milena	Anna	Babs	Babs	
Berichterstattung & Medienzentrum offen	15.30 – 16.50	Alle	Alle	Alle	Alle & Herr Zysset	
Blitzlicht Verabschiedung	16.50 – 17.00	Milena & Anna	Anna & Babs	Babs & Milena	Babs & Anna	
Aufräumen Berichte hochladen	17.00 – 17.30	Alle	Alle	Alle	Alle	
Back-up bei Ausfall:		Cristina	Franziska	Manuela	Nina	

Abbildung 3: Wochenprogramm (eigene Darstellung)

Weitere Aspekte zum methodischen Vorgehen finden sich auszugswise in anderen Kapiteln dieses Berichts oder können dem detaillierten Wochenprogramm im Anhang entnommen werden.

3.1 Zielgruppe

Auf Wunsch des Auftraggebers und nach Rücksprache und Diskussion mit dem externen Projektleiter der HSLU hat die Projektleitung in Zusammenarbeit mit dem Kernteam entschieden, dass die Zielgruppe des Projekts Jugendliche sind, welche sich im Übergang zur Oberstufe befinden oder bereits die Oberstufe besuchen. Da sich Jugendliche aus entwicklungspsychologischer Sicht in der Identitäts- und Rollenfindung befinden, hat die Projektleitung den fachlichen Schwerpunkt entsprechend daraufgelegt.

Ausschlaggebend für die Wahl der Zielgruppe ‚Jugendliche‘ waren mehrere Faktoren. Die Projektleitung verfolgte mit dem Teilziel 3 das Ziel, dass qualitativ gute Medienberichte verfasst werden, die dann auch durch lokale Stellen wie dem Thuner Tagblatt oder Radio Beo veröffentlicht werden. Dies

bedingte, dass die Zielgruppe bereits gewisse Fähigkeiten und Fertigkeiten mitbrachte, was selbstständiges und konzentriertes Arbeiten sowie relativ zügiges Schreiben und Kreieren beispielsweise eines eigenen Texts anbelangt. Aufgrund von beruflichen und persönlichen Erfahrungen hat die Projektleitung in Diskussionen mit dem Kernteam gemeinsam beschlossen, dass jüngere PrimarschülerInnen durch diesen Anspruch wohl überfordert sein dürften.

Zwar wurde besprochen, dass die Zielgruppe der PrimarschülerInnen spannend zu begleiten wäre, da (Neue) Medien, wie die Benutzung von Handy und entsprechenden Chats, immer früher eine bedeutende Rolle im Leben einnehmen. Dies hätte aber bedeutet, dass vermehrt über den Umgang mit Medien und deren Risiken und Chancen gesprochen worden wäre. Dazu gibt es bereits viele Fachstellen, die entsprechende Programme anbieten und die Schulen haben mit Einführung des neuen Lehrplans 21 einen offiziellen Auftrag erhalten ihre SchülerInnen im Bereich der Medienkompetenzen zu fördern (Lehrplan 21, ohne Datum).

Aufgrund der persönlich erlebten Entwicklung der Jugendlichen über diese vier Tage (Umsetzung Inhalte der Fachinputs, Teamzusammenhalt) folgert die Projektleitung, dass der Entscheid, Jugendliche als Zielgruppe auszuwählen genau richtig war. Anhand der überaus positiven Feedbacks der Jugendlichen schliesst das Team, dass es ihnen Spass gemacht hat und sie ein weiteres Mal teilnehmen würden. Es gab sogar während der Woche spontane Nachmeldungen für die Projektstage. Zudem haben sich die Jugendlichen dahingehend geäußert, dass es cool war, selber in andere Ferien(S)passangebote reinschnuppern zu können und die Berichte ein Vorteil für andere Jugendliche sind, da man so Lust bekommt und sich für Angebote anmeldet, die man sonst nicht besucht hätte. Die Jugendlichen haben also die Idee und das Ziel des Projekts erkannt. Die Projektleitung könnte sich zudem vorstellen, dass sowohl die Jugendarbeit Steffisburg wie auch die Mädchenarbeit Thun, hinsichtlich der Beziehungsarbeit, einen Gewinn aus diesem Projekt für den weiteren Berufsalltag erzielen konnten.

3.2 Fachliche Inputs – Soziale Arbeit

Der halbstündige, sozialarbeiterische Fachinput am Vormittag war aufbauend geplant, um dem Umstand Rechnung zu tragen, dass sich 6 Jugendliche für alle 4 Tage angemeldet hatten und jeweils 2-4 Jugendliche für einen Tag dazu kamen. Die Projektleitung hat sich bewusst für diese Art der Anmeldeöglichkeit entschieden. Zum einen konnten dadurch unterschiedliche Jugendliche angesprochen werden, zum andern hat die Wahl dazu beigetragen, dass sich die Gruppendynamik jeden Tag etwas verändert hat, aufgrund der Anmeldungen von Einzelnen für die ganze Woche, aber doch eine gewisse Konstanz entstanden ist und eine persönliche Entwicklung bei den Jugendlichen sichtbar wurde.

Die Inputs waren kurz und partizipativ mit beispielsweise Gruppendiskussionen und einem sich entwickelnden Marktplatz zu den Themen ‚Identität‘ und ‚Rolle‘. Ziel war es, die Jugendlichen möglichst gut einzubinden und ihre Sichtweisen zu hören und zu verstehen. Die Projektleitung hatte sich bei der Erarbeitung der Projektskizze für das theoretische Thema ‚Identität und Rolle‘ entschieden, da Jugendliche die Zielgruppe des Projekts waren. Zudem dreht sich gemäss Erik H. Erikson die Entwicklungsstufe der Adoleszenz um das gewählte Thema: Die psychosoziale Krise der ‚Identität vs. Identitätsdiffusion“ (Flammer, 2009, S.93-111). Die Jugendlichen beschäftigen sich also mit der Frage ‚Wer bin ich (nicht)?‘.

Der sozialarbeiterische Fachinput lehnte sich teilweise an den folgenden methodischen Tagesinput der jeweiligen Fachperson(en) an und bearbeitete spezifische Aspekte daraus. Folgende Fragestellungen dienten für alle methodischen Inputs als Leitlinien:

- Welche Rolle habe ich als Reporterin/Reporter des Thuner Ferien(S)passes?
- (Wie) Kann ich meine eigene Identität dabei einbringen?
- Welche ethischen Aspekte gilt es zu beachten? (angemessene Sprache vs. Ausfälligkeiten usw.)
- Welche Chancen und Risiken bieten die verschiedenen Medien?

Am ersten Tag wurden die Jugendlichen dazu aufgefordert, sich in den kommenden vier Tagen mit ihrer Identität und Rolle auseinander zu setzen. Anhand von Postkarten mit verschiedenen Gesichtern (jung, alt, Mann, Frau usw.) wurde zusammen diskutiert, was die eigene Identität ausmacht, wie diese bewusst verändert werden kann und welche Risiken aber auch Chancen sich im Zusammenhang mit Neuen Medien ergeben. Die Erkenntnisse aus den Diskussionen wurden für den Einsatz am Nachmittag als ReporterInnen auf einem Flip festgehalten.



Abbildung 4: Rege Diskussion (eigene Darstellung)

Der zweite Tag war dem Thema ‚Rolle‘ gewidmet. Wiederum befassten sich die Jugendlichen anhand von verschiedenen Bildern in einer angeregten Diskussion mit verschiedenen Rollen. Ziel war den Unterschied zur Identität herauszufinden und sich bewusst zu werden, in welchen Rollen man sich mehr oder weniger wohl fühlt sowie die Gründe dafür zu suchen. Dies geschah mittels zwei verschiedenen farbigen Post-it in Einzelarbeit. Abschluss bildete eine Sammlung von Vorteilen, Nachteilen aber auch von der Verantwortung, die man in der Rolle als JugendreporterIn des Thuner Ferien(S)passes hat.



Abbildung 5: Die Gruppe diskutiert verschiedene Rollenbilder (eigene Darstellung)

Am dritten Tag erklärte die bestehende Gruppe, aufgeteilt in zwei Kleingruppen, den neu dazugekommenen Jugendlichen anhand eines Steckbriefs aus der Zeitung, was sie bis anhin zum Thema ‚Identität und Rolle‘ gehört hatten. In einem nächsten Schritt überlegten die Jugendlichen für sich selbst, wie sie wirken und von anderen wahrgenommen werden und hielten die Ergebnisse auf einem Arbeitsblatt fest. Danach wurde die Perspektive verändert bzw. alle aufgefordert, den anderen ein schriftliches Feedback auf einem auf dem Rücken klebenden Blatt zu geben. Zum Schluss wurde das Selbst- und Fremdbild verglichen und einige Jugendliche gaben Auskunft darüber, was sie gefreut hat, was sich bestätigt hat oder was sie besonders überrascht hat.



Abbildung 6: Feedback geben (eigene Darstellung)

Der letzte Tag war dem Thema ‚Ethische Aspekte im Zusammenhang mit der eigenen Identität und Rolle‘ gewidmet. Ein vorbereitetes Plakat mit teils skurrilen, provozierenden und zum Nachdenken anregenden Zeitungsschlagzeilen und Bildern diente als Grundlage für eine angeregte Gruppendiskussion.



Abbildung 7: Zeitungsschlagzeilen (eigene Darstellung)

Da es sich um ein soziokulturelles Projekt handelte, war die Einbettung der Identitätstheorie herausfordernd, da sie klassisch eher dem sozialarbeiterischen bzw. pädagogischen Bereich zuzuordnen ist. Es brauchte einige Denkanstrengungen und Vorbereitung im Vorfeld sowie Spontaneität der Projektleitung während der Projektwoche, damit der Spagat gemeistert werden konnte. Dennoch hat sich der Aufwand und die Investition gelohnt, da das ganze Kernteam gemäss Rückmeldungen die Inputs als Bereicherung erlebte und die Möglichkeiten boten, nochmals eine andere Sichtweise zu beleuchten. Bei den Jugendlichen stiess vor allem die Übung mit dem Vergleich des Selbst- und Fremdbildes auf Anklang und führte zu positiven, überraschenden Ergebnissen. In der Gruppendiskussion am letzten Tag war anhand verschiedener Aussagen erkennbar, dass die Jugendlichen neues Wissen dazugewonnen haben und eine Entwicklung stattgefunden hat. Einzelne oder mehrere Aspekte aus den täglichen Inputs sind hängen geblieben und wurden miteinander verknüpft. Obwohl die Inputs eher eine schulische Note hatten, was die Jugendlichen nicht immer begeisterte, war sich das Kernteam einig, dass die Projektstage durch die Inputs für die Jugendlichen in Bezug auf ihre Selbstkompetenz an Qualität gewonnen hatten. Eine zusätzliche Bereicherung für die Kompetenzentwicklung der Jugendlichen war die heterogene Zusammensetzung des Kernteams.

3.3 Methodische Inputs - Fachpersonen

Jeder Tag der Projektwoche war bewusst einem anderen Thema (Neue Medien – Film – Radio – Print Medien) gewidmet, um eine grosse Vielfalt zu gewährleisten und möglichst viele Jugendliche anzusprechen. Zudem wurde während den methodischen Inputs entschieden, über welche anderen Ferien(S)pass Angebote die ReporterInnen am Nachmittag berichten wollten. Die Jugendlichen konnten aus einer vorselektierten Auswahl mitentscheiden, welches Angebot sie besuchen und darüber berichten wollten.

Am Montag hat die Mädchenarbeit Thun mit den Jugendlichen das Thema ‚Neue Medien‘ etwas genauer angeschaut. Es gab eine Umfrage unter den Jugendlichen zu Lieblingsapps. Zudem wurden mit Fotoshop bearbeitete Fotos angeschaut und verglichen, Meinungen zu Risiken und Chancen von Social Media wie Chats ausgetauscht und eine kurze Filmsequenz zu diesem Aspekt geschaut. Abschluss bildeten Hinweise zu Fachstellen und eine kleine Übung ‚Fotostory mit Instagram, Musical.ly oder Snapchat‘.

Der Dienstag war dem Thema ‚Film‘ gewidmet. In einem Postenlauf eigneten sich die Jugendlichen das nötige Rüstzeug als Filmcrew für den Nachmittag an. Durchgeführt und vorbereitet wurde dieser Tag durch das Team der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Steffisburg. Es galt die verschiedenen Rollen der Regie, der Moderation, der Kameraführung und der Tontechnik kennenzulernen und zu verteilen. Zentraler Dreh- und Angelpunkt war die Zusammenarbeit als Team, was die Kleingruppen am Nachmittag unter Beweis stellen konnten.

Am Mittwoch erhielten die JugendreporterInnen Besuch von der Radioschule Klipp & Klang in Zürich. Gewisse Aspekte konnten vom Vortag übernommen werden, aber ein wichtiger Punkt machte an diesem Tag den Unterschied: KEIN BILD! Alles, was das Reporterteam an diesem Nachmittag zu Gesicht bekommen würde, musste in Worte verpackt für die HörerInnen der Radiosendung übersetzt werden. Weiter galt es, sich Wissen zum Schneiden von Tonaufnahmen anzueignen.

Der letzte Tag, der Donnerstag, wurde für die örtlichen Print Medien reserviert. Das Thuner Tagblatt bzw. der Redaktor der Jugendseite Pfeffer besuchte das Medienzentrum und machte das Team mit dem Handwerk eines Zeitungsreporters vertraut. Bei einer konkreten Übung lernten die Jugendlichen, worauf es beim Recherchieren ankommt, damit am Ende ein interessanter Bericht entsteht.

Dass jeder Tag einem anderen Thema gewidmet war, machte die Woche zwar insbesondere für die Jugendlichen attraktiv und spannend. Für das Team stellte dies aber eine Herausforderung in der

Planung dar. Es brauchte viele Absprachen, auch mit den engagierten externen Fachpersonen, damit die Übergänge zwischen den einzelnen Tagesfenstern klappten und nicht zu viele Wiederholungen entstanden. Die Geduld und die Aufmerksamkeitsspanne der Jugendlichen wurden dadurch mehrmals auf die Probe gestellt. Das Credo ‚weniger ist mehr‘ und viele praktische Übungen anstatt langer Vorträge wären belebender gewesen. Für gewisse Themen, wie beispielsweise Radio, wäre es aufgrund der Fülle an Informationen und neuem Wissen optimaler gewesen, dieses auf zwei Tage aufzuteilen.



Abbildung 8: Impressionen aus den Projekttagen (eigene Darstellung)

4. Projektverlauf

Nachdem auf die methodischen Aspekte eingegangen wurde, erläutert die Projektleitung in den folgenden Kapiteln die wesentlichen Punkte, welche für die Umsetzung des Wochenprogramms relevant waren. Am Schluss jedes einzelnen Kapitels wird kurz ausgewertet und reflektiert, was künftig besser gemacht werden könnte und was sich bewährt hat und deshalb weitergeführt werden sollte.

4.1 Aufbauorganisation

Die definitive Aufbauorganisation gestaltete sich wie folgt:

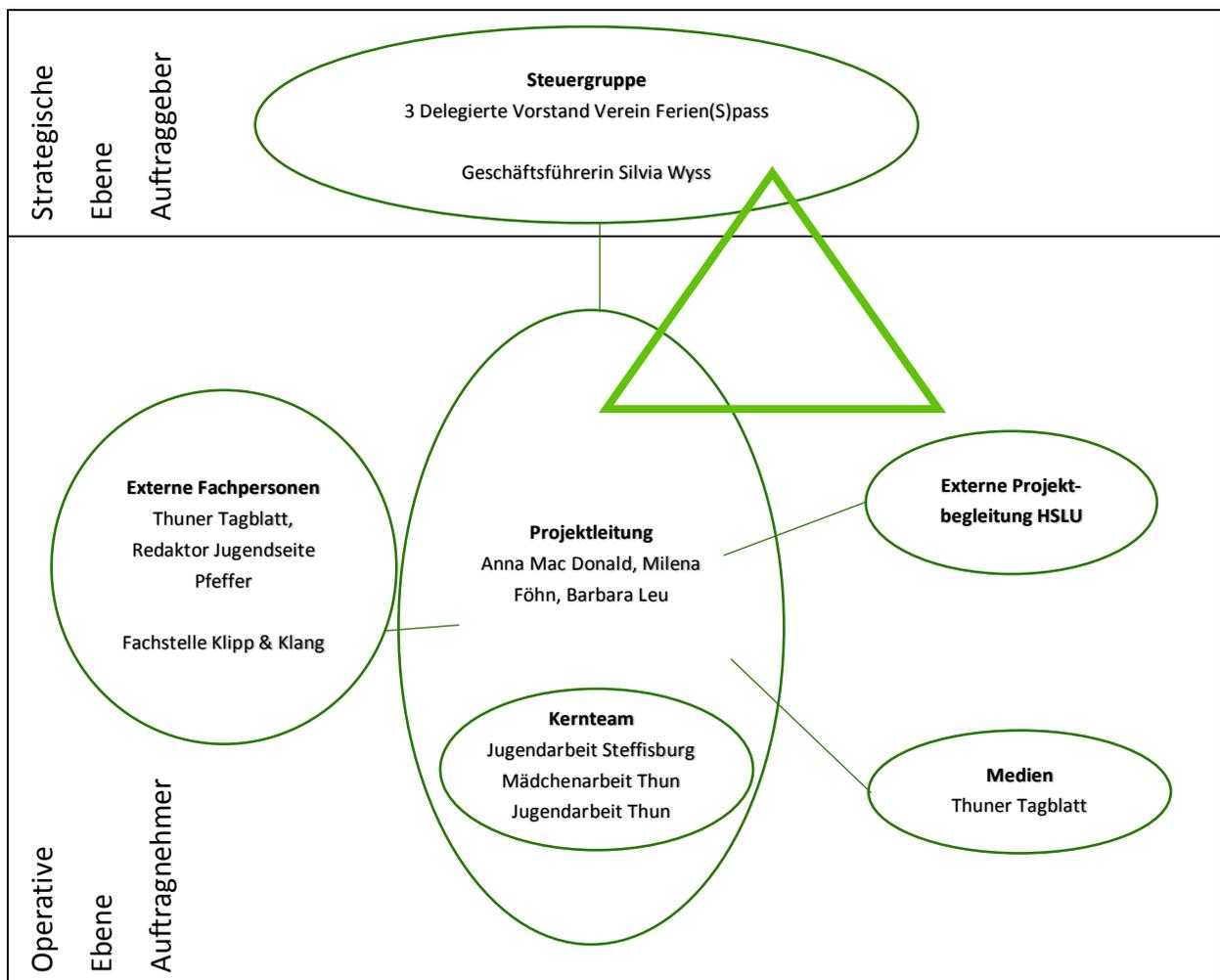


Abbildung 9: Aufbauorganisation (eigene Darstellung)

Die strategische Ebene setzte sich aus drei Vorstandsmitgliedern inkl. Geschäftsführerin des Vereines Thuner Ferien(S)pass zusammen, welche die Projektleitung aktiv unterstützten. Zudem erhielt die Projektleitung von einer externen Projektbegleitung der HSLU Unterstützung, welche bei Bedarf auch Ansprechpartner für die Steuergruppe war. Dieses Spannungsfeld wurde in der obigen Grafik mit einem grünen Dreieck markiert.

Die operative Ebene setzte sich aus mehreren internen und externen Playern zusammen. Von der Leitung der Fachstelle ‚Soziales‘ in Steffisburg hatte die Projektleitung bereits zu Beginn die Zusage und die Sicherheit, dass sie mit entsprechenden personellen Ressourcen der Jugendarbeit Steffisburg rechnen konnte. Dies ermöglichte es ihr überhaupt erst, ein Projekt in diesem Umfang zu planen und zu realisieren. Ein weiteres Mitglied der Steuergruppe machte die Projektleitung mit der Mädchenarbeit in Thun bekannt, welche nach einer persönlichen Besprechung mit einem Mitglied der Projektleitung ebenfalls ins Kernteam eingebunden wurde. Das Team der Kinder- und Jugendarbeit Lerchenfeld in Thun wurde, um die Bedürfnisse der Thuner Jugendlichen und der Stadt Thun abzudecken, direkt durch die Projektleitung kontaktiert und um Unterstützung angefragt.

Da die Projektleitung und das Kernteam mit ihrer Fachlichkeit bereits einen grossen Teil der thematischen Aspekte der Projektwoche abdeckten, musste die Projektleitung lediglich für die Themen ‚Radio‘ und ‚Print Medien/Zeitung‘ externe Fachpersonen beiziehen.

Die ungeplante Ergänzung des Kernteams durch die Mädchenarbeit Thun hat sich sehr bewährt. So konnten die Ideen ‚Dreh eines Go-Pro Videos am Aufbauatag‘ und ‚personelles Back-up durch die Mädchenarbeit bei allfälligen Ausfällen während der Woche‘ abgedeckt werden. Zudem hatten sich die beiden Praktikantinnen der Mädchenarbeit bereit erklärt, den methodischen Input vom Montag zu übernehmen, da sie kurz vorher eine Weiterbildung zu diesem Thema besucht hatten und über entsprechendes Wissen verfügten. Für das Projekt war es ein enormer Gewinn, dass Personen aus verschiedenen Fachrichtungen- und Stellen mit ihren unterschiedlichen Blickwinkeln bei der Planung und der Projektumsetzung mitgewirkt haben.

4.2 Ablauforganisation

Arbeitsschritte	Aufwand Anna	Aufwand Milena	Aufwand Babs	Sept-Dez 16	Jan 17	Feb 17	März 17	April 17	Mai 17	Juni 17	Juli 17	August 17	Sept. 17
Vorprojektphase													
Situationsanalyse und Projektauftrag erstellen	30	50	50										
Konzeptionsphase													
Projektskizze erstellen	20	30	30										
1. Meilenstein: Die Kick Off Sitzung hat stattgefunden.	3	5	5										
Erarbeitung des Konzepts (Inhalt und Ablauf)	40	60	60										
2. Meilenstein: Das Konzept wurde vorgestellt und vom Vorstand FP bewilligt.	2	2	2										

Umsetzungsphase												
Sponsoring aufgleisen (Migros Kulturprozent, Berner Jugendtag, Manpower)	-	40	10									
3. Meilenstein: Finanzierung der Projektwoche ist geklärt	-	2	-									
Organisation Fachpersonen für Inputs	-	20	40									
4. Meilenstein: Fachpersonen wurden organisiert (Zyschtig.ch, JA, Swisscom)	-	-	-									
Beschrieb Angebot für Programmheft erstellen	-	-	4									
Anmeldung Teilnehmende via Sekretariat FP	-	-	-									
5. Meilenstein: Entscheid über die Durchführung der Projektwoche ist gefällt	1	2	2									
Organisation der Räumlichkeiten und Infrastruktur	20	-	-									
6. Meilenstein: Infrastruktur ist organisiert (Raum, Technik)	-	-	-									
7. Meilenstein: Die Projektwoche ist durchgeführt	30	60	60									
Abschlussphase												
Projektwoche evaluieren	20	40	40									
8. Meilenstein: Schluss-Evaluationssitzung mit Steuergruppe hat stattgefunden	2	2	2									
Verfassen des Projektberichts	20	50	50									
9. Meilenstein: Projektbericht wurde erstellt u. abgegeben	-	-	-									
Total Aufwand in Stunden	188	363	355									

Tabelle 3: Projektablauf (eigene Darstellung)

Für die Projektleitung war es hilfreich aber auch herausfordernd, sich zum Vornherein Gedanken zum möglichen zeitlichen Ablauf zu machen und die einzelnen Eckpunkte festzulegen. Es ermöglichte aber, die Länge einzelner Aufgaben und den dafür notwendigen Zeitbedarf etwas realistischer einzuschätzen. Trotzdem hat es bei der effektiven Durchführung einige Verschiebungen geben, da die Projektleitung beispielsweise auf andere Player warten mussten, was zu Verzögerungen führte. So wurde beispielsweise der Aufbau des Sponsorings erst später aufgenommen als ursprünglich geplant.

4.3 Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit

Die Projektleitung bestimmte bereits ziemlich früh verschiedene Ressorts und besetzte diese mit verantwortlichen Personen. Die Ressorts Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit waren zwei davon. Das Ressort Kommunikation wurde in zwei Teilbereiche aufgeteilt: die innere Kommunikation

und die äussere. Zur inneren Kommunikation gehörte in erster Linie der Austausch mit dem ganzen Projektteam. Da der grösste Teil des Projektteams rund um Thun ansässig ist, übernahm dasjenige Projektleitungsmitglied das Ressort, welches ebenfalls in dieser Gegend wohnt und arbeitet. So konnten schnelle und direkte Kommunikationswege sichergestellt werden. Die Projektleitung informierte in regelmässigen Abständen über den Projektprozess und den Fortschritt. Der Austausch erfolgte mündlich, per Telefon oder per Mail.

Den zweiten Teilbereich der Kommunikation übernahm ein weiteres Projektleitungsmitglied. Dieses war in erster Linie Ansprechperson für alle aussenstehenden Personen, mit welchen im Laufe des Projekts zusammengearbeitet wurde. Bei der Organisation von Fachpersonen, Material und Sponsoring war dann teilweise aber wieder dasjenige Projektleitungsmitglied die Ansprechperson, welche für die Organisation zuständig war. Damit wurde sichergestellt, dass Informationen gebündelt wurden und eine Person den Überblick behielt.

Ein Anliegen des Auftraggebers war die Steigerung der Medienpräsenz. Daher wurde im Laufe der Projektplanung ein PR-Plan erstellt, welcher garantieren sollte, dass unser Projekt auch ein Medien-echo erhält (vgl. Anhang). Bereits bevor die Projektwoche startete, machten wir die Öffentlichkeit auf unser Projekt aufmerksam. Die Mädchenarbeit Thun stellte sich für einen Filmdreh zur Verfügung und dokumentierte den Aufbau der Container mit einem Video, welches anschliessend auf die Facebook-Seiten der Kinder- und Jugendarbeit OKJA, der Mädchenarbeit Thun sowie des Ferien(S)passes gestellt wurde. Ausserdem wurden an den Containerfenstern Plakate aufgehängt, auf welchen sich Passanten über die Projektstage informieren konnten.

Während der Projektwoche wurden die erarbeiteten Beiträge der Jugendlichen publiziert. Dazu wurden verschiedene Medien wie Instagram, Facebook und die Homepages des Vereins Thuner Ferien(S)pass und der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Steffisburg genutzt. Es war geplant, dass eine Person die Beiträge vorbereitet und den verschiedenen Stellen (Thuner Ferien(S)pass, OKJA, Moditräff, KJAL) zusendet. Alle Stellen sollten dann möglichst zeitgleich dieselben Beiträge veröffentlichen, so dass Interessierte überall die gleichen Informationen und ein einheitliches Layout vorfinden würden. Bereits am Abend des ersten Projekttages wurde deutlich, dass dafür zu wenig Zeit zur Verfügung steht, weil die Bearbeitung sehr viel Zeit beanspruchte und die PR-Verantwortliche wenig Wissen über die Bearbeitung von Homepages hatte. So wurden die Berichte meist erst am folgenden Tag an die Partner verschickt, welche sie dann auf ihren Homepages und Facebook-Seiten veröffentlichten.

Die Aufteilung der Ressorts erwies sich als sehr sinnvoll. Die verantwortlichen Personen hatten jeweils den Überblick über den aktuellen Stand und konnten so gegen innen wie aussen aktuell und kompetent Auskunft geben. Rückmeldungen ergaben, dass das Kernteam wie auch die Steuergruppe die direkte, stetige Kommunikation sehr schätzte. Die Projektleiterinnen merkten, dass die transparente, regelmässige Kommunikation dazu beitrug, das gesamte Projektteam am Ball zu halten und für den weiteren Prozessverlauf zu motivieren.

Aufgrund der knappen zeitlichen Ressourcen für das auf- und Nachbereiten der produzierten Beiträge und um die Öffentlichkeitsarbeit breiter und effizienter zu gestalten, müsste man bei einer nächsten Durchführung in Erwägung ziehen, dieses Ressort extern zu vergeben oder einer Person zu übergeben, die sonst keine weiteren Funktionen hat.

4.4 Dokumentation des Projekts

Für diese Aufgabe wurde ebenfalls ein Mitglied der Projektleitung gewählt. Die Dokumentation des laufenden Projekts erachtete die Projektleitung als sehr wichtig. Bei allen Sitzungen, seien es die Projektleitungssitzungen, diejenigen mit den Auftraggebern oder mit dem Kernteam, wurde ein Protokoll erstellt und allen zugeschickt. Die Protokolle waren für die Projektleitung hilfreich, weil darin festgehalten wurde, welche Aufgaben bereits erledigt waren und welche noch anstehen. Eine To Do Liste wurde im Rahmen dieser Sitzungsprotokolle geführt und laufend ergänzt und aktualisiert. Bezüglich der Metaebene dokumentierte die Projektleitung Erlebtes und wertete die Erfahrungen aus. In den Sitzungsprotokollen wurde eine Rubrik Selbstreflexion und Evaluation hinzugefügt. Dieser kurze Austausch war sehr wichtig und die Ergebnisse flossen laufend in die Umsetzung des Projekts ein. Bei der Auswertung des Projekts dienten diese Momentaufnahmen der Reflexion.

Während der Projektstage wurden die erarbeiteten Themen in den fachlichen und methodischen Inputs auf Blätter und Plakaten dokumentiert und im Container aufgehängt. Am Ende der vier Projektstage war so eine Art Galerie zu den besprochenen Themen entstanden. Die Projektleitung hielt die Beiträge fotografisch fest. Alle erarbeiteten Berichte der JugendreporterInnen sowie alle Fotos wurden zentral auf dem Laptop eines Projektleitungsmitglieds gesammelt. Das Datenmaterial wurde am Ende der Projektstage auf einem Memorystick dem Thuner Ferien(S)pass übergeben.

Die Dokumentation des Projekts stellte einen grösseren Aufwand dar als erwartet. Die Daten mussten nicht nur gesammelt, sondern auch sortiert, benannt, kategorisiert und aufbereitet werden. Der Aufwand lohnt sich jedoch, denn im Sinne der Nachhaltigkeit gibt das dokumentierte Material einen guten Überblick über die Projektwoche und kann bei einer weiteren Durchführung wieder genutzt

werden. Die verfassten Protokolle waren als Gedankenstütze hilfreich, da sie mithalfen, sicher zu stellen, dass nicht nur die Projektleitung, sondern auch die Teammitglieder auf dem gleichen Informationsstand waren.

4.5 Projektfinanzierung

Vom Auftraggeber hatte die Projektleitung eine Pauschale von 1'200 Franken zugesprochen bekommen. Um das Projekt effektiv durchführen zu können, war es notwendig, zusätzliche finanzielle Mittel aufzutreiben. Das erste hypothetisch erstellte Budget wies schlussendlich einen Aufwand von insgesamt 32'000 Franken auf. Dieser hohe Betrag ergibt sich vor allem aus dem Personalaufwand der Projektleitung, der Mitglieder des Kernteams, des Coachs der HSLU sowie des Vereinsvorstandes. Die Projektleitung hatte sich zum Ziel gesetzt, insgesamt 8'000 Franken Sponsoringgelder einzuholen. Damit sollten alle Fixkosten sowie im Minimum die Spesen der Projektleitung gedeckt werden. Falls es einen Überschuss geben sollte, war geplant, diesen als eine Aufwandentschädigung der Projektleitung auszubezahlen.

Neben der Pauschale des Vereines wurden zuerst verschiedene Firmen in der Umgebung telefonisch um Unterstützung angefragt. Dies erwies sich als sehr zeitaufwendig und wenig zielführend. Anschliessend verfasste die Projektleitung einen Sponsoring Brief und schickte diesen zusammen mit einem kurzen Projektbeschrieb und einem Einzahlungsschein an über sechzig lokale Unternehmen. Leider war der Rücklauf gering. Anschliessend wurden verschiedene Gesuche um Unterstützungsbeiträge verfasst. Ein Gesuch verschickte die Projektleitung an die Stiftung Berner Jugendtag, die anderen Gesuche wurden an die Gemeinden, aus denen im Vorjahr die meisten Ferien(S)passteilnehmerInnen kamen, verschickt. Die meisten Gemeinden sowie die Stiftung Berner Jugendtag sprachen den gewünschten Betrag zu.

Das Sponsoring gestaltete sich sehr schwierig. Einerseits wurden seitens Auftraggeber unterschiedliche und wenig konkrete Aufträge formuliert. Andererseits fehlte die zu Beginn genannte Unterstützung während der Umsetzungsphase. Es wäre besser gewesen, bereits von Beginn an mit dem Auftraggeber eine Defizitgarantie auszuhandeln. Auch hätte die Projektleitung die Steuergruppe mehr in die Pflicht nehmen müssen um von den Beziehungen der Steuergruppe profitieren zu können. Das Fazit der Projektleiterinnen ist, dass eine Frühzeitige Kontaktaufnahme zu möglichen Geldgebern wie Firmen und Institutionen empfehlenswert ist. Optimal wäre es, wenn eine Person das Sponsoring übernehmen könnte, welche Kontakte zu lokalen Firmen hat und bereits über Erfahrung in dieser Aufgabe verfügt

Die Projektleiterinnen hatten bei der Berechnung der Spesen die Anfallenden Kosten während der Projektstage nicht bedacht und dementsprechend nicht mit dem Auftraggeber besprochen. Dies hat zur Folge, dass die Projektleiterinnen ihr Ziel, die Spesen gedeckt zu haben, wahrscheinlich nicht erreichen werden. Zum jetzigen Zeitpunkt sind noch immer einige angefragte Unterstützungsbeiträge offen. Das aktuelle Budget weist ein Minus von rund 2'500 Fr. auf (siehe Abbildung 10). Dieser Betrag wird voraussichtlich von den Projektleiterinnen selbst getragen.

Aufwand	
<i>Personalaufwand</i>	
Projektleitung	18000
Coach HSLU	3000
Vorstand Verein Thuner Ferienpass	1875
Jugendarbeit Steffisburg (OKJA)	5200
Mädchenarbeit Thun	1000
Kinder und Jugendarbeit Thun (KJAL)	360
<i>Honoraraufwand</i>	
Externe Fachpersonen	500
<i>Dankespräsente</i>	
Dankespräsente	387,75
<i>Sachaufwand</i>	
Materialkosten	2168,8
Raummierte	1895,4
Technik	409,25
Verwaltungskosten	133,35
Mittagessen	270
Zwischenverpflegung	42,75
Reisekosten Projektleitung	4734,1
Diverse Spesen Projektleitung	80,4
Unvorhergesehenes	312,4
Total Aufwand	40369,2
Ertrag	
<i>Arbeitsleistung</i>	
Eigenleistung Projektleitung	18000
Symbolischer Lohn Projektleitung	0
Entlohnung HSLU: Coach HSLU	3000
Entlohnung Verein Thuner Ferienpass: Vorstand Ferienpass	1875
Entlohnung Gemeinde Steffisburg: OKJA	5200
Entlohnung Stadt Thun: Mädchenarbeit Thun	1000
Entlohnung Stadt Thun: KJAL	360
<i>Sachleistung</i>	
Sponsoring finanziell	5305
Sponsoring materiell	1729
Beiträge Verein Thuner Ferienpass	1200
Verwaltungskosten	200
Total Ertrag	37869
Verlust	-2500

Abbildung 10: Erfolgsrechnung Projekt 'JugendreporterInnen' (eigene Darstellung)

4.6 Infrastruktur

Bereits bei Projektbeginn stellte sich die Projektleitung die Frage, wo die Projektwoche durchgeführt werden sollte. Eine Idee war es, das Medienzentrum, welches als Schulungs- und Arbeitszentrum dienen sollte, in der Schule Steffisburg aufzubauen. Für diese Möglichkeit sprach vor allem, dass die benötigte Infrastruktur wie z.B. die EDV Geräte bereits installiert gewesen wären. Eine Idee war, das Medienzentrum in einem Container zu installieren und diesen auf einem zentralen Platz aufzustellen. Die Projektleitung entschied sich schlussendlich diese Möglichkeit mit der Überlegung, dem Anliegen des Vorstandes nach mehr Präsenz des Ferien(S)passes in der Öffentlichkeit gerecht zu werden.

Via Kulturkommission der Gemeinde Steffisburg, Stadtverwaltung Thun, Gewerbepolizei Thun und der Auftraggeberin Thuner Ferien(S)pass wurden verschiedene Abklärungen gemacht, bevor die Projektleitung schliesslich einen geeigneten Platz fand und die Zusage für die Benützung des Aarefeldplatzes in Thun erhielt. Ähnlich aufwendig und zeitintensiv gestaltete sich die Suche nach einem passenden Container und der Organisation des Stromanschlusses sowie der Sanitären Einrichtungen.

Trotz der vorgängigen Besichtigung der Container bei der Gafner AG wurden schliesslich aufgrund eines Lieferengpasses andere Container geliefert. Dies erforderte von der Projektleitung spontanes Umdisponieren des Aufbaus der Container am Aufbau-Tag.

Rückblickend erfüllten die Container die vom Projekt geforderten Eigenschaften. Dennoch ist es für eine künftige Durchführung des Projekts empfehlenswert, das Containermodell bei der Auftragsvergabe genau zu bezeichnen. Als Erfolg darf gewertet werden, dass die Container sowie der Standort einen überaus zentralen und attraktiven Arbeitsort boten. Die sommerliche Hitze wurde mittels Ventilatoren, kühlen Getränken und grossen Sonnenschirmen erträglich gemacht.

Inwieweit die Idee, für die Öffentlichkeit zugänglich zu sein, umgesetzt werden konnte, lässt sich nicht konkret sagen. Die Projektleiterinnen gehen aufgrund der wenigen BesucherInnen aber davon aus, dass die Idee nur zu einem sehr kleinen Teil umgesetzt werden konnte.

4.7 Materialbeschaffung

Die Projektleitung diskutierte fortlaufend, welches Material für die Projektwoche benötigt wird und wo es beschafft werden kann. Vom Kernteam erhielt die Projektleitung wertvolle Inputs, Hinweise und Ideen. Wichtig war vor allem die Beschaffung von Laptops, Handys, Tablets, Kameras. Die Jugendlichen sollten die Möglichkeit bekommen sich mit diesen Medien und ihrer Funktion auseinanderzusetzen, um sie dann bei der Berichterstattung über die verschiedenen Ferien(S)passangebote anwenden zu können. Zudem musste sichergestellt werden, dass mit den Geräten auch online gearbeitet werden konnte, insbesondere für die Veröffentlichung der Reportagen.

Die Abteilung der Swisscom ‚Schulen ans Netz‘, unterstützt Schulen bei Projekten im Umgang mit Medien und Internet. Dort konnten zwanzig Handys, zwanzig Tablets und zehn Sticks mit Datenvolumen fürs Internet kostenfrei bestellt werden. Die Handys konnten am Tag des Aufbaus bereits vorbereitet werden. Für den ersten Tag mussten noch einige Apps installiert werden. Zudem wurde jedem Teammitglied ein Handy zugeteilt. Die Handys dienen einerseits zur Kommunikation zwischen den verschiedenen ReporterInnengruppen und andererseits nutzen die Jugendlichen die Instagram, Video- und Mikrofonfunktionen auch für die Berichterstattung aus den verschiedenen Ferienpassangeboten.

Leider konnte uns die Swisscom keine Laptops zur Verfügung stellen. Die Suche nach Alternativen gestaltete sich schwierig. Insbesondere, da offizielle Vermietungsstellen hohe Mietpreise verlangten. Schlussendlich ergab sich die Möglichkeit die Laptops über die Schule Steffisburg kostenlos auszuleihen. Die Informatikabteilung der Gemeinde bereitete die Laptops zudem technisch vor, so dass diese gleich nutzungsbereit waren. Für das Angebot ‚Film‘ brauchte es gute Kameras mit guter Filmqualität, Stativ und Mikrofon. An der Hochschule Bern konnten für die ganze Woche drei Kameras inklusive Zubehör wie Kopfhörer, Stativ und Kameratasche gemietet werden. Das übrige Schreib- und Papiermaterial welches für die methodischen und fachlichen Inputs benötigt wurde sowie eine kleine Apotheke, beschaffte das Projektteam. Eine kleine Zwischenverpflegung sowie Getränke während der Projekttag wurden von einer Bäckerei und einer Getränkehandlung gesponsert.

5. Projektspezifische Herausforderungen

Im Anschluss an die beschriebenen Aufgaben und Arbeiten während der Umsetzungsphase geht die Projektleitung nun auf spezifische Herausforderungen ein, die sich während des Projektverlaufs ergeben haben.

5.1 Versicherung

Der Versicherungsschutz der TeilnehmerInnen, der ProjektleiterInnen und BegleiterInnen während der Pilotprojektwoche wurde durch die persönliche Haftpflichtversicherung gewährleistet. Der Versicherungsschutz für die angemieteten Geräte wie Computer, Handys, Tablets und Smartphones, das übrige Inventar der Container sowie der Container selbst stellte die Projektleiterinnen vor eine Herausforderung. So stellten sie fest, dass der Verein Ferien(S)pass als eigentlicher Anbieter des Angebots über keine eigene Hausrat- und Haftpflichtversicherung verfügt. Hinzu kam, dass die Versicherung gegen Vandalismus an den Containern einen zusätzlichen Selbstbehalt von Fr. 2'000.00 im Falle eines Schadens nach sich ziehen würde. Die Risikoeinschätzung für die Container an zentraler Lage in Thun war nicht einfach. Nach Abklärungen mit der Versicherungsgesellschaft der Mobiliar sowie Rücksprachen mit den Vertreterinnen des Vorstandes Ferien(S)pass wurde entschieden, die Versicherung über die private Hausratversicherung einer der Projektleiterinnen zu decken und für eine allfällige Selbstbehaltsforderung im Falle von Vandalismus mit einer Defizitgarantie der Stadt Thun abzusichern. Vor einer künftigen Durchführung des Angebots muss mit dem Vorstand Ferien(S)pass als Angebotsleiter der Abschluss einer Haftpflicht- und Hausratversicherung geklärt werden.

5.2 Datenschutz

Das Thema ‚Datenschutz‘ hatte für das Projekt ‚Jugendreporter‘ hohe Relevanz. Die Projektleitung hatte nicht nur den Anspruch, die Jugendlichen auf dieses Thema in ihrem eigenen Schaffen als ReporterInnen zu sensibilisieren, sondern auch das ganze Projektteam sollte die Richtlinien und Bestimmungen in Bezug auf den Datenschutz erfüllen. Zu diesem Zweck kontaktierte die Projektleitung den kantonalen Datenschützer, um einen korrekten Umgang mit dem während der Projektwoche generierten Bild- und Tonmaterial sicher zu stellen.

Konkret wurde zwei Wochen vor Angebotsbeginn ein Mailing mit einem Informationsschreiben sowie eine Einverständniserklärung an alle Eltern der Kinder verschickt, welche entweder am Angebot JugendreporterInnen teilnahmen oder aber im Rahmen anderer Angebote von den JugendreporterInnen interviewt, gefilmt oder fotografiert werden würden. Grundlage für die Elterninformation waren

die Auskünfte des kantonalen Datenschützers sowie die Vorlage der Einverständniserklärung von Unicef (vgl. Anhang).

Der zeitliche und administrative Aufwand für das Einholen der Einverständniserklärungen war für die Projektleitung enorm und mühselig. Trotzdem bestätigten verschiedene positive und dankbare Rückmeldungen von Eltern die Projektleitung darin, mit diesem Vorgehen Bedenken der Eltern abgeholt und ihnen eine Mitbestimmung ermöglicht zu haben. Zudem hatte das gewählte Vorgehen zur Folge, dass die Jugendlichen bei der Berichterstattung vor Ort mit dem Thema ‚Datenschutz‘ konfrontiert wurden, indem sie vorgängig die Liste mit den Einverständniserklärungen durchgegangen und ihre InterviewpartnerInnen explizit um ihr Einverständnis gebeten hatten. Damit waren die Inhalte der Fachinputs zu den Themen ‚Identität und Rollen‘ auch während dem praktischen Arbeiten den Jugendlichen präsent.

5.3 Notfallszenario

Die Projektleitung legte den Fokus zum Thema ‚Notfall‘ auf die Punkte, physische Sicherheit der Jugendlichen auf dem Gelände des Medienzentrums, während des Transfers zu den Austragungsorten für die Reportagen und Versorgung der Jugendlichen in einem medizinischen Notfall.

Teil des Notfallszenarios bildete die Reiseapotheke, welche über eine Grundausrüstung verfügte und für alle sichtbar im Container aufbewahrt wurde. Aufgrund der zentralen Lage des Medienzentrums und der unmittelbaren Nähe zur Bahnhofapotheke verzichtete die Projektleitung auf eine umfassend ausgestattete Hausapotheke.

Alle Jugendlichen haben bei ihrer Ankunft im Medienzentrum einen Reporterausweis mit ihrem Namen mit den Daten ihrer Angebotsteilnahme sowie dem Logo des Ferien(S)passes erhalten. Die Jugendlichen wurden angehalten, sich ihre Pässe mit dem dafür vorgesehenen Band als Identifikation um den Hals zu hängen, wenn sie als Reporter für den Ferien(S)pass unterwegs waren. Alle Jugendlichen waren im Besitz eines Smartphones, welches mit den Nummern der Projektleitung und der Begleitpersonen ausgestattet war. Waren die Jugendlichen ohne Begleitpersonen unterwegs, wurden sie mit den Kontaktdaten der Anbieter, der Adresse sowie der Fahrpläne für die Busse ausgestattet und genau instruiert, wann sie wo sein mussten.

Im Fall eines Unfalls hatte die verantwortliche Projektleiterin ein Notfallblatt mit den Telefonnummern der nächsten Apotheke, des Spitals Thun, der Feuerwehr sowie der Ambulanz zusammengestellt (vgl. Anhang). Das Blatt wurde an zentraler Lage im Container aufbewahrt. Im Zusammenhang

mit den eingeholten Einverständniserklärungen verfügte die Projektleitung zudem über sämtliche Telefonnummern sowie Mailadressen der Eltern der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Das Szenario sah vor, die Eltern umgehend zu kontaktieren, sollte eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer medizinische Versorgung beanspruchen.

Glücklicherweise mussten während der Projektwoche keine der getroffenen Massnahmen in Anspruch genommen werden. Die gute Vorbereitung des Notfallszenarios vermittelte dem Projektteam jedoch Sicherheit.

6. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse

Nach dem die für die Umsetzung des Projekts wesentlichen Schritte behandelt wurden, geht es in diesem Kapitel um die Evaluation der Ziele. Zuerst wird im groben auf das Fern- sowie Hauptziel eingegangen. Anschliessend werden die Teilziele evaluiert. Diese wurden während den regelmässig stattfindenden Projektleitungssitzungen im Team laufend ausgewertet und wo nötig angepasst. Die Evaluation der Projektstage wurde in Besprechungen mit dem Projektteam sowie anhand qualitativer Befragungen der Teilnehmenden sowie der Steuergruppe erhoben. Dabei werden Erfolge, Misserfolge, Möglichkeiten und Hindernisse erwähnt.

6.1 Evaluation der Ziele

6.1.1 Fernziel: Medienpräsenz

Zur Vision und dem Fernziel konnte ein Beitrag geleistet werden. Bei der Präsentation des neuen Angebots ‚JugendreporterInnen‘ am jährlich stattfindenden Apéro des Vereins Thuner Ferien(S)pass für Anbieter und Sponsoren wurde die neu engagierte PR- und Kommunikationsfachfrau des Vereins Ferien(S)pass auf die Projektautorinnen aufmerksam. Basierend auf der Projektidee ‚JugendreporterInnen‘ wird sie ein Konzept für die Weiterverfolgung des Fernziels Medienpräsenz erarbeiten. Mit der Wahl des Standorts für die Container an zentraler Lage kamen während der Projektstage Begegnungen mit interessierten Personen zustande, die das Geschehen rund um das Schaffen der Jugendlichen mitverfolgten. Anhand der angebrachten Informationstafeln an den Containerwänden machten sich PassantInnen über das Projekt ‚JugendreporterInnen‘ kundig. Auf der Facebookseite des Vereins konnte beobachtet werden, dass viele der Beiträge gefielen und geteilt wurden. Die geposteten Videos hatten viele Aufrufe. Zudem konnte man der Facebookseite entnehmen, dass in der Zeit, während der die Projektleitung Beiträge veröffentlicht hat, viele neue Personen dem Thuner Ferien(S)pass folgten und auf Berichte reagierten. Inwiefern eine breite Öffentlichkeit das Angebot als attraktiv wahrgenommen hat, können die Projektautorinnen nicht abschliessend beurteilen.

6.1.2 Hauptziel: Vom 10. Juli bis 15. Juli 2017 findet eine medienwirksame Projektwoche mit Jugendlichen statt

Indikatoren
<ul style="list-style-type: none">• Die Infrastruktur ist organisiert.• Sach- und Geldmittel sind via Sponsoring organisiert.• Die Begleitung der Jugendlichen ist sichergestellt.• Fachinputs sind organisiert.• Es haben sich mindestens acht Jugendliche für die Projektwoche angemeldet.

Table 4: Indikatoren Hauptziel (eigene Darstellung)

Das Hauptziel wurde definitiv erreicht. Die Infrastruktur konnte funktionsfähig und rechtzeitig organisiert werden. Ebenso konnten genügend Gelder aufgetrieben werden, um die Fix- und Materialkosten zu bezahlen. Die Begleitung der Jugendlichen konnte durch die Unterstützung und Mitarbeit unseres Kernteams, der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Steffisburg sowie der Mädchenarbeit Thun, sichergestellt werden. Für die fachlichen Inputs wurden die OKJA Steffisburg, die Mädchenarbeit Thun, der Zeitungsredaktor Marco Zysset sowie Luca Santarossa von der Radioschule Klipp&Klang engagiert. Insgesamt haben sich für das Projekt 17 Jugendliche für einzelne Tage oder alle vier Tage angemeldet. Das Ziel von mindestens acht Teilnehmenden wurde so deutlich übertroffen.

Grund für das Übertreffen der Teilnehmerzahl könnte unter anderem sein, dass das Hauptziel im Verlauf der Konzeptionsphase dahingehend angepasst wurde, dass die Dauer der Projektwoche auf vier Tage reduziert wurde. Zusätzlich entschied die Projektleitung, einzelne Tage zu verschiedenen Medien zu gestalten, so dass das Programm nicht aufeinander aufbauend war. Dies ermöglichte, dass sich Interessierte für einen einzelnen Tag, für mehrere Tage oder auch für alle vier Tage anmelden konnten.

Diese Anpassung war ein Prozess, welcher während der Erarbeitung der Projektstage und in enger Zusammenarbeit mit den Fachpersonen des Kernteams vorgenommen wurde. Dem Anspruch der Medienwirksamkeit wurde Rechnung getragen, indem die vier Projektstage je einem Medium gewidmet wurden.

6.1.3 Teilziel 1: Konzept des Angebots ‚Neue Medien‘ ist erstellt

Indikatoren
<ul style="list-style-type: none">• Die Räumlichkeiten sind bekannt.• Die Kursinhalte sind definiert.• Die Kurszeiten sind definiert.• Kernteam und Fachpersonen sind benannt.• Das erarbeitete Konzept liegt vor und ist vom Auftraggeber genehmigt.

Tabelle 5: Indikatoren Teilziel 1 (eigene Darstellung)

Das Teilziel 1 ist teilweise erreicht. Entsprechend dem Projektzeitplan begann die Projektleitung ab Januar 2017 mit der Erarbeitung des Konzepts (Inhalt und Ablauf) der Projektstage. Das Teilziel wurde aufgrund des Bedürfnisses der Auftraggeber nach einer Art Werkzeug-Kiste für eine mögliche künftige Durchführung des Angebots gesteckt. Im Verlauf der Arbeit stellte die Projektleitung jedoch fest, dass aufgrund der limitierten zeitlichen und personellen Ressourcen die Erarbeitung eines Gesamtkonzepts und die Planung der effektiven Durchführung der Projektstage den Rahmen des Gesamtpro-

jekts sprengen würden. Die Projektleitung legte in Rücksprache mit der Geschäftsführerin den Fokus auf die eigentliche Intervention im Sinne der Durchführung, weshalb der Begriff ‚Konzept‘ in den Begriff ‚Wochenprogramm‘ umformuliert werden musste. Somit legt die Projektleitung im Rahmen der Abschlussveranstaltung den Delegierten des Vorstandes das detaillierte Wochenprogramm als Anleitung für eine künftige Wiederholung des Angebots vor. Auf diesem Wochenprogramm sind alle relevanten Themen wie Notfallszenario, Begleitung der Jugendlichen etc. aufgeführt und beschrieben. Die anderen genannten Indikatoren, die Organisation und Erarbeitung der Räumlichkeiten, Kursinhalte, Kurszeiten sowie die Benennung des Kernteams und der Fachpersonen wurde wie geplant erreicht.

6.1.4 Teilziel 2: Jugendliche kennen die Chancen und Risiken von digitalen Medien und berücksichtigen diese in ihrer medialen Berichterstattung

Indikatoren
<ul style="list-style-type: none">• Die Jugendlichen nehmen an den Fachinputs teil.• Die Medienberichte erfüllen ethische Prinzipien.• Die Begleitpersonen unterstützen die Jugendlichen bei der Aneignung von Sozial- und Handlungskompetenzen.

Table 6: Indikatoren Teilziel 2 (eigene Darstellung)

Mit den täglichen methodischen und fachlichen Inputs durch Fachpersonen sowie durch die Projektleitung als Fachpersonen der Sozialen Arbeit, wurde diesem Ziel Rechnung getragen. Zu den Themen Identität, Rollen, ethische Aspekte sowie Chancen und Risiken der Medien wurden die Jugendlichen in interaktionellen Inputs sensibilisiert. Nebst den Inputs fanden Gruppendiskussionen, Spiele zum Thema sowie ein Blitzlicht am Tagesende statt. Die Jugendlichen konnten sich so anhand verschiedener Methoden intensiv mit den Themen auseinandersetzen. Nach der Mittagspause konnten die Jugendlichen das Erlernete direkt in ihre Reportagen einfließen lassen. Beobachtungen der Begleitpersonen ergaben, dass die Jugendlichen die verschiedenen bearbeiteten Themen sehr ernst nahmen und ihre Reportagen behutsam gestalteten. Das Kernteam beobachtete auch, dass die Jugendlichen sich untereinander immer wieder an wichtige Themen erinnerten. Beispielsweise mit dem Hinweis, dass die eine Person aufgrund der fehlenden Einverständniserklärung gar nicht gefilmt werden durfte. Jeweils am Morgen gab es einen kleinen Einstieg, während dem die bisherigen TeilnehmerInnen den neu dazu Gestossenen kurz erklärten, welche Schwerpunkte am Tag zuvor erarbeitet wurden. Das Kernteam staunte oft, wie viel den Jugendlichen hängen geblieben war. Die erarbeiteten Berichte erfüllten die ethischen Prinzipien durchwegs. Bei Unsicherheiten suchten sich die Jugendlichen selbstständig Unterstützung bei den Fachpersonen. Insofern ist dieses Ziel für die Projektleitung ebenfalls erreicht.

6.1.5 Teilziel 3: Medienberichte über die Angebote des Ferien(S)passes sind durch Jugendliche verfasst.

Indikatoren

- Es erscheint mindestens ein Bericht in den lokalen Medien (Zeitung, Vereinsblatt, Radio etc.).
- Es erscheint mindestens ein Bericht in den neuen Medien (Facebook, Website, YouTube, Twitter, Instagram, Snapchat etc.).

Table 7: Indikatoren Teilziel 3 (eigene Darstellung)

Dieses Ziel wurde deutlich übertroffen. Die Jugendlichen verfassten jeden Tag mehrere Beiträge. Beispiele davon finden sich im Anhang dieses Berichts. Es wurden jeweils drei Gruppen gebildet, welche ein Ferien(S)passangebot besuchten und darüber berichteten. Eine Woche nach der Durchführung des Projekts erschien im Thuner Tagblatt, auf der Jugendseite Pfeffer, ein grosser Bericht über die Projektwoche. In diesem Bericht waren drei kleinere Berichte über drei verschiedene Ferien(S)passangebote zu finden. Die Jugendlichen haben diese Angebote selbstständig, ohne Begleitpersonen besucht, Informationen gesammelt und sich Gedanken zum Bericht gemacht. Mit der Unterstützung von Zeitungsredaktor Marco Zysset schrieben die Jugendlichen ihre Beiträge für die Zeitung.

Auf Instagram wurden mehrere Fotos mit kurzen Stichworten verfasst. Auf Facebook wurden die Fotos, der Zeitungsartikel und drei gedrehte Videos veröffentlicht. Beim Videodreh wählten die Jugendlichen eine Rolle und agierten entsprechend als RegisseurIn, TontechnikerIn, FilmemacherIn oder ModeratorIn. Dabei erhielten sie Unterstützung durch die Begleitpersonen. Die Jugendlichen bestimmten miteinander, was, wie, wen, wo sie filmen wollten. Zurück im Medienzentrum schnitten zwei Begleitpersonen mit Unterstützung zweier Jugendlicher die Filme, damit sie anschliessend veröffentlicht werden konnten.

7. Schlussfolgerungen und Praxisrelevanz

Um die Nachhaltigkeit des Projekts beurteilen zu können und dem Auftraggeber konkrete Handlungsempfehlungen für die Zukunft geben zu können, hat die Projektleitung während der Projektwoche eine tägliche Auswertung mittels Fragebogen bei den Jugendlichen vorgenommen. Weiter wurden die Steuergruppe und das Kernteam nach Beendigung der Projektwoche ebenfalls mittels Fragebogen schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser Befragungen finden sich im Anhang zu diesem Bericht.

7.1 Nachhaltigkeit

Aufgrund der durchwegs positiven Rückmeldungen schliesst die Projektleitung, dass das Angebot den Bedürfnissen der Jugendlichen sehr entsprochen hat. Sie formulierten Sätze wie: "Mir gefiel es,...", "Es hat Spass gemacht..." oder "Tolles Angebot, ich empfehle es weiter." Im Sinne der Soziokulturellen Animation hat das Angebot unter den Jugendlichen und, im Gesamtkontext, mit der Öffentlichkeit, die Kohäsion gefördert. Die partizipativen Methoden ermöglichten eine direkte Einflussnahme der Jugendlichen auf die Ausgestaltung der Projekttag, was dazu beigetragen kann, dass sie in ihrem Selbstwert gestärkt wurden. So konnten sie ihre Fähigkeiten einbringen und als ReporterInnen am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Die Hierarchieunterschiede zwischen den Generationen haben sich im positiven Sinne angeglichen oder teilweise sogar aufgelöst. Stimmen der Teilnehmenden dazu tönen so: "Es ist toll, dass auch mal Jugendliche Reporter sein dürfen..." "Es war cool, dass wir heute alleine unterwegs sein konnten...".

Auf die Frage "Welche Punkte aus der Einführung waren für dich wichtig?" wurden fast ausschliesslich Feedbacks zu den methodischen Inputs, also beispielsweise „wie schreibe ich einen Zeitungsbericht?“ und weniger zu den fachlichen Inputs der Sozialen Arbeit genannt. Die Projektleitung geht davon aus, dass dies einerseits damit zu tun hat, dass die Inputs der Sozialen Arbeit, im Gegensatz zu den methodischen Inputs, vor allem theoretisch waren. Zudem waren die methodischen Inputs vom zeitlichen Ablauf her nach den Inputs der Sozialen Arbeit platziert, weshalb sie vermutlich präsenter im Gedächtnis geblieben sind. Andererseits befanden sich die Jugendlichen mitten in der Identitäts- und Rollenfindung, was eine Reflexion und den Rückschluss auf die Inputs der Sozialen Arbeit womöglich erschwerte. Aufgrund der eigenen Beobachtungen und anhand von Rückmeldungen aus dem Kernteam geht die Projektleitung aber davon aus, dass die Inputs der Sozialen Arbeit sehr wohl ihre Wirkung entfaltet und nachhaltige Spuren hinterlassen haben, wie die folgende Aussage einer Teammitglieds zum Ausdruck bringt: "Ich fand es sehr schön, die Jugendlichen über die ganze Woche zu beobachten und ihre Entwicklung mit zu verfolgen."

7.2 Handlungsempfehlungen

Das Angebot in dieser Form wurde von den Jugendlichen und vom Projektteam in unterschiedlicher Weise sehr geschätzt. Daher empfiehlt die Projektleitung dem Auftraggeber, das Angebot weiterzuführen. Vor einer erneuten Durchführung gilt es zu prüfen, ob das Angebot in der gleichen oder einer leicht abgeänderten Form durchgeführt wird. Denkbar wären anstatt vier Projektstage mit unterschiedlichen Themen einzelne Tage oder Doppel-Tage zu einem konkreten Thema. Aus ethischen und sozialarbeiterischen Überlegungen ist auf ein reines ‚Werbe-Projekt‘ zu Gunsten des Ferien(S)passes zu verzichten. Der Mix der verschiedenen Professionen Sozialarbeit, Soziokultur, Medienfachpersonen und Werbefachpersonen war auf allen Ebenen sehr bereichernd. Es wäre wünschenswert, diesen Mehrwert zu erhalten und zu prüfen, in welcher Weise die Professionen bei einer erneuten Durchführung zusammenarbeiten könnten. Weiter ist darauf zu achten, dass die theoretischen Inputs im Sinne der Jugendlichen sehr praktisch umgesetzt werden.

7.3 Aussichten

Da der Auftraggeber kurz vor der Projektdurchführung für das Fernziel ‚Medienpräsenz‘ und die Vision ‚Der Ferien(S)pass wird weiterhin als attraktives Angebot in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen‘ eine Werbefachfrau engagiert hat, ist die Projektleitung zuversichtlich, dass das Projekt im nächsten Sommer in irgendeiner Form fortgesetzt wird. Die Projektleitung geht davon aus, dass die Werte der Sozialen Arbeit auch bei der nächsten Durchführung Gewicht und ihren Platz erhalten. Die verbal und nonverbal ausgedrückte Wertschätzung der Jugendlichen hat gezeigt, wie wichtig und wertvoll solche Projekte sind.

8. Quellenverzeichnis

Flammer, August (2009). *Entwicklungstheorien, Psychologische Theorien der menschlichen Entwicklung* (4. Vollständig überarbeitete Auflage). Bern: Verlag Hans Huber.

Jugend und Medien (ohne Datum). *Medienkompetenz*. Gefunden unter <http://www.jugendundmedien.ch/medienkompetenz.html#sthash.tYPAGHNJ.dpuf>

Lehrplan 21 (ohne Datum). *Fachbereiche*. Gefunden unter <https://www.lehrplan.ch/fachbereiche>

9. Dank

Die Projektleiterinnen danken...

...den Vorstandsdelegierten des Vereins Thuner Ferien(S)pass, welche einen grossen Beitrag an das Gelingen des Projekts geleistet haben. Ein spezieller Dank geht an die Geschäftsführerin Sylvia Wyss und die Vorstandsdelegierten Marc Hüppi und Daniel Landis für die Projektidee, die weiterentwickelt werden durfte,

...den Teams der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Steffisburg, der Mädchenarbeit Thun und der Kinder- und Jugendarbeit Lerchenfeld Thun für ihre wertvollen fachlichen Inputs und die praktische Unterstützung vor, während und nach der Projektwoche,

...allen Jugendlichen, die mit viel Engagement als JugendreporterInnen für den Ferien(S)pass unterwegs waren,

...allen Gemeinden, Firmen und Institutionen, welche uns mit sachlichen und finanziellen Mitteln unterstützt haben. Ein besonderer Dank gilt dem BärnerJugendtag, welcher unser Projekt wesentlich mitfinanziert hat,

...den vielen Angebotsleitenden, welche aufgeschlossen und neugierig den JugendreporterInnen einen Besuch und somit die Grundlage für deren Berichte, ermöglicht haben.

10. Bestätigung Selbsterarbeitung

Die Autorinnen versichern, dass

die vorliegende Arbeit selbstständig geschrieben wurde

keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet wurden

der abschliessende Bericht einen Umfang von mindestens 42'000 und höchstens 75'000 Zeichen ohne Leerschläge, Abbildungen und Grafiken umfasst.

Luzern, 29.09.2017

Anna Mac Donald, Barbara Leu, Milena Föhn

.....

11. Anhang

11.1 Wochenprogramm

Medienzentrum Jugendreporter am Thuner Ferien(S)pass vom 10. Juli bis 13. Juli 2017

Installationstag:	Freitag, 07.07.2017: OKJA & PL, ev. Ambra und MÄA (Nina, Manuela) um Vorbereitungen für Montag zu treffen
Video mit Go-Pro	Freitag, 07.07.2017: MÄA (Cristina)
Aufräumtag:	Freitag, 14.07.2017, OKJA & PL, <u>Container muss vor 12.00 Uhr abtransportiert sein</u>

Angebotsformen:

- Wochenangebot für max. 8 Teilnehmende
- Tagesangebot für max. 4 Teilnehmende/Tag

- Location Medienzentrum: Container der Gafner AG, Aarefeldplatz (Manor) in Thun
- Ausstattung Medienzentrum: Reservation bei Gafner AG ist erfolgt
- IT-Unterstützung: In Zusammenarbeit mit Stadt Thun organisiert
- Sanitäre Anlagen: Bestätigung von Manor AG erhalten
- Znüni: gesponsert durch OKJA
- Mittagessen: bringen Jugendliche selber mit
- Getränke: gesponsert durch Adelbodner (Getränkehandel Wüthrich)
Kaffeemaschine gestellt durch Silvia Wyss

Versicherung/Haftung

Ist Sache der Teilnehmenden

Versicherung Geräte & Container

Via Privathaftpflicht von Anna Mac Donald (Nicht anders lösbar, da für unser Projekt keine Rechtsform wie Verein oder Gesellschaft usw. besteht. Schadensdeckung CHF 30'000.- für Einbruch, Vandalismus und Diebstahl für Inhalt des Containers.)

Vorgehen bei Notfällen

Siehe separates Dokument. Alle Teilnehmenden und sämtliche Anwesenden des Kernteams erhalten ein Arbeitshandy, damit man einander kontaktieren kann.

Datenschutz (Fotos, Film usw.)

Einwilligung der Eltern eingeholt. Liste pro Angebot mit Teilnehmenden und vorhandener Einwilligung wird erstellt.

PR-Plan (Aufschalten der Tagesbeiträge: Berichte, Video usw.)

Siehe separates Dokument

Wochenprogramm		Montag 10.7.2017	Dienstag 11.7.2017	Mittwoch 12.7.2017	Donnerstag 13.7.2017	Freitag 14.07.2017
Thema		Neue Medien	Film	Radio	Print Medien / Zeitung	
Leitung/Moderation		Milena	Anna	Babs	Babs	
Co-Leitung		Anna & Babs	Milena & Babs	Milena & Anna	Anna & Milena	
Einrichten	08.15 – 08.45	PL	PL	PL	PL	<ul style="list-style-type: none"> • Aufräumen • Evaluation Fragebogen Jugendliche • Feedback Fachpersonen
Begrüssung	08.45 – 09.00	PL	PL	PL	PL	
Spiel Gruppendynamik	09.00 – 09.15	MäA	OKJA	OKJA	OKJA	
Fachinput Soziale Arbeit	09.15 – 09.45	Milena & Anna	Anna & Babs	Babs & Milena	Babs & Anna	
Pause	09.45 – 10.00					
Methodischer Input Praktisches Üben	10.00 – 12.15	MäA (Manuela, Nina) KJAL (Amra)	OKJA (Anna, Stefan, Mischael)	Radioschule Klipp & Klang	Pfeffer (Redaktor Marco Zysset)	
Anreise/ Mittagspause	12.15 – 14.00					
Reportern	14.00 – 15.00	PL, MäA & KJAL	PL & OKJA	PL & OKJA	PL & OKJA	
Rückreise	15.00 – 15.30					
Internetsticks einsammeln		Milena	Anna	Babs	Babs	
Berichterstattung & Medienzentrum offen	15.30 – 16.50	Alle	Alle	Alle	Alle & Herr Zysset	
Blitzlicht Verabschiedung	16.50 – 17.00	Milena & Anna	Anna & Babs	Babs & Milena	Babs & Anna	
Aufräumen Berichte hochladen	17.00 – 17.30	Alle	Alle	Alle	Alle	
Back-up bei Ausfall:		Cristina	Franziska	Manuela	Nina	

Detailbeschreibung Wochenprogramm

Im Folgenden werden die einzelnen Punkte des Wochenprogramms etwas detaillierter beschrieben. Es handelt sich um erste Ideen und Anhaltspunkte. Diese sollen als veränderbare Vorschläge verstanden werden und können jederzeit, soweit aus organisatorischen Gründen möglich, flexibel angepasst werden.

Woche

Die Projektleitung (PL) wird die Woche hindurch durch die Offene Kinder- und Jugendarbeit Steffisburg (OKJA), die Kinder- und Jugendarbeit Lerchenfeld Thun (KJAL), die Mädchenarbeit Thun (MäA) und weitere Fachpersonen unterstützt. Herzlichen Dank!

Die Tagespräsenzzeit für Jugendliche ist von Montag bis Donnerstag von 8.45 – 17.00 Uhr. Während dieser Zeit ist das Team für die Jugendlichen verantwortlich. Es ist daher nicht möglich den Tag früher zu beenden. Sollte gegen Tagesende „Luft“ entstehen, wird diese mittels Methodenkoffer der OKJA Steffisburg gefüllt. Grundsätzlich sind die Jugendlichen verantwortlich, dass sie einen Lunch mitnehmen. Ein Pausensäckli wird von der OKJA Steffisburg gesponsert.

Zielgruppe

Zielgruppe sind Jugendliche, welche sich im Übergang zur Oberstufe befinden oder bereits die Oberstufe besuchen. Sollten sich zu wenige Personen der Zielgruppe anmelden, wird die Geschäftsleitung auch jüngere Jugendliche/Kinder beiziehen. Zu beachten gilt, dass die Fachpersonen dann fachlich wie methodisch ev. noch stärker gefordert sind, da es ev. gilt die ganze Spanne zwischen Kindes- und Jugendalter abzudecken.

Thema

Jeder Tag von Montag bis Donnerstag ist bewusst einem anderen Thema gewidmet um eine grosse Vielfalt zu gewährleisten. Die Jugendlichen haben bei der Anmeldung entweder die Möglichkeit die ganze Woche zu buchen oder einzelne Tage. Mehrere einzelne Tage können aus organisatorischen Gründen nicht gebucht werden.

- Leitung/Moderation** An jedem Tag hat eine andere Person der Projektleitung die Hauptverantwortung. Sie behält den Gesamtüberblick über den Tag und gibt diesem die nötige Rahmung: Start in den Tag, Spielregeln des Zusammenseins vermitteln, Zeiten im Auge behalten usw. Diese Person steht in der Rolle der Moderation und koordiniert die einzelnen Zeitfenster des Tages.
- Co-Leitung** Die beiden anderen Personen der Projektleitung unterstützen die Leitung/Moderation bei Bedarf aktiv und/oder wirken im Hintergrund: Geschehen über die ganze Woche bspw. mit Fotos dokumentieren (Metaebene), Fachpersonen in Empfang nehmen und beim Einrichten unterstützen, bei Notfällen telefonieren und organisieren, Interessierte und Zuschauende auf dem Aarefeldplatz über Projekt informieren usw.
- Einrichten** Zeit um Container aufzuschliessen, zu Lüften, Ventilatoren in Betrieb zu nehmen, Kaffeemaschine zu starten, Getränke aufzufüllen, Bistrot Tische und Sonnenschirme aufzustellen, Strom anzuzapfen. Alle sind eingeladen bereits ab 8.15 Uhr dabei zu sein 😊. Fachpersonen, die den methodischen Teil übernehmen, haben ebenfalls die Möglichkeit sich bereits dann zu installieren.
- Begrüssung** Alle sind eingeladen dabei zu sein. Moderation übernimmt die Tagesleitung. Es geht um ein erstes Kennenlernen, administrative Infos (WC, Getränke, Znüni, Mittagessen, Arbeitsmaterial, Notfälle, Anwesenheitszeiten), kurzes Foto-Shooting für Reporterpass, Spielregeln bekannt geben
- Spiel Gruppendynamik** Es wäre toll, wenn das ganze Tages-Team mitwirkt. Die OKJA Steffisburg übernimmt für die ganze Woche die Verantwortung für diesen spannenden Teil. Sie verfügt über einen grossen Methodenkoffer und kann so individuell das passende Spiel zücken. Wer eine Spielidee einbringen möchte, bitte mit der OKJA Steffisburg absprechen.
- Fachinput Soziale Arbeit** Da die Projektleitung das Projekt „Jugendreporter am Thuner Ferien(S)pass“ im Zusammenhang mit der Bachelorausbildung an der Hochschule Soziale Arbeit in Luzern realisiert, muss das Projekt zwingend fachliche Aspekte der Sozialen Arbeit beinhalten und sich damit befassen. Die Projektleitung möchte einen kurzen, partizipativen Input im Sinne einer **Gruppendiskussion** mit vorgängigem Marktplatz zum **Thema Identitäts-Rolle** realisieren.
- Warum dieses Thema?** Da das Projekt Jugendreporter einerseits Jugendliche als Zielgruppe definiert hat. Andererseits dreht sich gemäss Erik H. Erikson die Entwicklungsstufe der Adoleszenz (Pubertät) genau um das gewählte Thema: Die psychosoziale Krise der „Identität vs. Identitätsdiffusion“. Die Jugendlichen beschäftigen sich mit der Frage „Wer bin ich (nicht)?“. Es geht um ‚Das ICH in der Gesellschaft‘.
- Die Projektleitung ist bemüht, den Input in 15-20 Minuten zu platzieren, damit die Pausenzeit danach für die Jugendlichen noch etwas länger wird. Der fachliche Input kann sich an den jeweiligen methodischen Tagesinput anlehnen und spezifische Aspekte daraus bearbeiten oder umgekehrt. Folgende Fragestellungen können als Leitlinie betrachtet werden:

	<p>- Welche Rolle habe ich als Reporterin/Reporter des Thuner Ferien(S)passes? - (Wie) Kann ich meine eigene Identität dabei einbringen? - Welche ethischen Aspekte gilt es zu beachten? (angemessene Sprache vs. Schimpfwörter, Ausfälligkeiten usw.)- Welche Chancen und Risiken bieten die verschiedenen Medien?</p>
Pause	Zeit um sich besser kennenzulernen, vergessenes Zmittag einzukaufen usw.
Methodischer Input	Insgesamt stehen den Verantwortlichen 2 Std. 15 Min. zur Verfügung, die sie frei einteilen können. Nach dem Input sollen die Jugendlichen ready sein um am Nachmittag mit dem gewünschten Medium eine kleine Recherche vor Ort bei einem anderen Ferien(S)passangebot vornehmen zu können. Selbstverständlich dürfen auch weitere Pausen eingebaut werden 😊
Anreise/Mittag	Dieses Zeitfenster ist bewusst grosszügig gestaltet, da je nach Ferien(S)passangebot eine längere oder kürzere Anreise erforderlich ist. Länge der Reise und Wahl des Verkehrsmittels sind individuell je nach Angebot. Die Zeit kann aber auch genutzt werden um bspw. das Gelände des Angebots, über das berichtet werden soll, vorgängig zu erkunden oder um Mittagessen zu kaufen. Die Mittagspause wird pro Gruppe individuell gestaltet: auf dem Aarefeldplatz, im Zug, am jeweiligen Ort des Angebots usw.
Reportern	Geplant ist jeweils drei Gruppen à ca. 4 Jugendliche und 2 Begleitpersonen zu bilden. Um die Partizipation zu gewährleisten, möchten wir den Jugendlichen nach Möglichkeit eine Auswahl an Angeboten bieten, wo sie sich für einen Favoriten entscheiden können. Den Gruppen steht Minimum eine Stunde für die Reportagen zur Verfügung. Je nach Startzeit des Angebots (oft erst 14 Uhr!) und Hin-/Rückreisezeit verlängert sich die Zeit um zu filmen, recherchieren, interviewen usw. Die Projektleitung ist bemüht, die besten Optionen herauszusuchen. Die Projektleitung ist auf die Zusage/das Einverständnis der Angebots-Leitenden angewiesen und ob es aufgrund des Angebots möglich ist (zeitlich, organisatorisch, weiterer Transport, Interviews ggf. störend...), dass die Jugendreporter „einfach“ vorbeischaun. Dies wird Anfang Juni individuell mit den Angebots-Leitenden abgesprochen. Zudem ist erst Anfang Juni klar, welche Angebote definitiv zu Stande kommen (Anzahl Teilnehmende).
Rückreise	Länge der Reise und Wahl des Verkehrsmittels sind individuell je nach Angebot.
Internetsticks einsamm.	Zwingend! Es handelt sich um geliehene Sticks der Gewa (Swisscom) → nahezu unbeschränktes Internet. Von den Verantwortlichen zu prüfen, dass alle Sticks zurückgegeben werden!
Berichterstattung	Zeit um Filmmaterial, Fotos, Notizen, Interviews, Handnotizen usw. zu bearbeiten damit die fertigen Berichte nachher der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Dabei werden die Jugendlichen aktiv durch das jeweilige Tages-Team und ev. Fachpersonen der Medienwelt unterstützt. Falls die Zeit reicht, dürfen die Berichte direkt durch die Jugendlichen veröffentlicht werden.

Blitzlicht/Abschied

Nochmals ein wichtiger Teil für die Projektleitung und alle, die bei der Durchführung und Planung beteiligt waren. Würdigung der Mitarbeit aller Beteiligten. Puls fühlen, was gefallen hat und was weniger? Was könnte bei einer nächsten Durchführung besser sein? Soll das Angebot Jugendreporter am Thuner Ferien(S)pass in einem anderen Jahr wieder angeboten werden? Jugendliche daran erinnern, dass sie Links teilen, posten und grundsätzlich die Arbeit der Jugendreporter weiter bewerben und verbreiten.

Aufräumen

Vice versa analog Punkt „Einrichten“ 😊 Zudem Zeit für Alle um Reportagen, die bis 16.50 Uhr nicht fertig gestellt und hochgeladen werden konnten, entsprechend fertig zu bearbeiten. Allenfalls brauchen gewissen Reportagen noch mehr Nachbearbeitung, dafür suchen wir dann jeweils individuell eine Lösung.

Back-up bei Ausfall

You never know... – es kann jede und jeden erwischen... Deshalb hat sich die Mädchenarbeit Thun bereit erklärt, das Back-up zu übernehmen, sollte jemand des Tages-Teams wegen Krankheit, Unfall, sonstigem Unvorhergesehenen ausfallen (was wir aber natürlich alle nicht hoffen). Merci vielmals „Mädels“ für diese tolle Geste 😊. An die einzelnen Teams zum Überlegen: Könnte jemand mit den vorbereiteten Unterlagen/Infos einspringen und die Lücke einfach und mit wenig Aufwand füllen?

11.2 Fachinput Soziale Arbeit

1. Fachinput Soziale Arbeit: Identität

Einführung: Jugendliche ermuntern, dass wir sie die vier Tage 'einladen' möchten, sich mit ihrer Identität und Rolle ein bisschen auseinander zu setzen.

Was ist Identität?

(ev. dazu Postkarten von verschiedenen Menschen, Kulturen auslegen)

Wie schaffe ich Identität?

Welche Risiken ergeben sich im Zusammenhang mit den Neuen Medien?

(sehr schnell mehrfach im Internet verteilt, kaum mehr endgültig löscher im Netz)

Welche Chancen ergeben sich im Zusammenhang mit den Neuen Medien?

(einfach, unkompliziert mit vielen, verschiedenen Personen in Kontakt sein; Infos/Fotos aus der ganzen Welt erhalten und austauschen)

Was ist zu beachten für euch privat und für den Nachmittag?

(Datenschutz)

2. Fachinput Soziale Arbeit: Rolle

Einstieg: Was haben wir gestern zusammen angeschaut?

Was ist der Unterschied der Rolle, zur Identität, die wir gestern besprochen haben?

(ev. dazu Postkarten von verschiedenen Berufs-Menschen auslegen)

(ev. 1. Teil vom 3. Fachinput bearbeiten)

Wann fühle ich mich wohl in «meiner Rolle»? Wann weniger?

Was ist schwierig, wenn man eine Rolle innehat? Was für Vorteile ergeben sich?

Was nehmt ihr mit?

3. Fachinput Soziale Arbeit: Eigene Rolle und Rollenzuschreibungen

Einstieg: Wer kann kurz zusammenfassen, was wir bis jetzt besprochen haben?

1. Teil: Wie siehst du dich als JugendreporterIn bzw. als Mitglied dieser Gruppe? (schüchtern, unterstützend, fröhlich, hilfsbereit, egoistisch, kreativ, gelangweilt usw.)

(Blatt mit Bubbles austeilen zum Ausfüllen)

2. Teil: Was denkst du, wie nehmen dich die anderen wahr?

(Blatt auf den Rücken kleben und die Jugendlichen pro Person ein Wort aufschreiben lassen)

3. Austausch der Ergebnisse: Was freut euch? Was hat sich bestätigt? Was hat euch überrascht und weshalb? Was ist unklar?

Was ist hilfreich bzw. was nehmt ihr mit ev. auch in Bezug auf das Reportern?

4. Fachinput Soziale Arbeit: eigene Identität/Rolle und ethische Aspekte (Soziale Gerechtigkeit)

Einstieg: Kurz umreissen, was wir bis jetzt besprochen haben und was dieser letzte Teil behandeln möchte. V.a. auch im Hinblick auf die «Print Medien».

Was geht euch durch den Kopf, wenn ihr diese Schlagzeilen lest?

Wie geht es euch persönlich damit? (Gefühle, Befinden)

Gibt es Titel, die euch nachdenklich stimmen? Weshalb?

Gibt es Titel, die ihr nicht versteht? Weshalb?

11.3 PR-Plan

PR- Plan Projekt 'Jugendreporter'				
Datum	Kanal	Aktivität	Mitwirkende	Verantwortliche Person
Ferienpasszeitung				
30. Apr	Print	<u>Publireportage</u> ist fertig und verschickt	Anna, Babs	Milena
Mitte Mai	Print	Zeitung wird gedruckt und verteilt		Druckerei
Facebook Ferienpass				
bis Mitte Juni	Online	Bericht und Verlinkung aufschalten	Milena, Anna, Babs	<i>Milena Föhn</i>
7. Juli	Online	Video raufladen	Christina	
10. Juli	Online	Beiträge Montag raufladen	Nina, Manuela, Ambra, Milena	
11. Juli	Online	Beiträge Dienstag raufladen	OKJA	
12. Juli	Online	Beträge Mittwoch raufladen	Anna	
13. Juli	Online	Beiträge Donnerstag raufladen	Babs	
Ende Juli	Online	Abschlussbericht hochladen	Milena	
Homepage Ferienpass				
bis Mitte Juni	Online	Bericht und Verlinkung aufschalten	Milena, Anna, Babs	<i>Mischael Bratch</i>
7. Juli	Online	Video raufladen	Christina	
10. Juli	Online	Beiträge Montag raufladen	Nina, Manuela, Ambra, Milena	
11. Juli	Online	Beiträge Dienstag raufladen	OKJA	
12. Juli	Online	Beträge Mittwoch raufladen	Anna	
13. Juli	Online	Beiträge Donnerstag raufladen	Babs	
Ende Juli	Online	Abschlussbericht hochladen	Milena	
Facebook/Insta Moditräff				
bis Mitte Juni	Online	Bericht und Verlinkung aufschalten	Milena, Anna, Babs	<i>Nina Spiegel</i>
7. Juli	Online	Video raufladen	Christina	
10. Juli	Online	Beiträge Montag raufladen	Nina, <u>Manuela Ambra</u> , Milena	
11. Juli	Online	Beiträge Dienstag raufladen	OKJA	
12. Juli	Online	Beträge Mittwoch raufladen	Anna	
13. Juli	Online	Beiträge Donnerstag raufladen	Babs	
Ende Juli	Online	Abschlussbericht hochladen	Milena	
Homepage OKJA				
bis Mitte Juni	Online	Bericht und Verlinkung aufschalten	Milena, Anna, Babs	<i>Mischael Bratch</i>
7. Juli	Online	Video raufladen	Christina	
10. Juli	Online	Beiträge Montag raufladen	Nina, Manuela, Ambra, Milena	
11. Juli	Online	Beiträge Dienstag raufladen	OKJA	
12. Juli	Online	Beträge Mittwoch raufladen	Anna	
13. Juli	Online	Beiträge Donnerstag raufladen	Babs	
Ende Juli	Online	Abschlussbericht hochladen	Milena	
Facebook/Insta OKJA				
bis Ende Juni	Online	Bericht und Verlinkung aufschalten	Milena, Anna, Babs	<i>Mischael Bratch</i>
7. Juli	Online	Video raufladen	Christina	
10. Juli	Online	Beiträge Montag raufladen	Nina, <u>Manuela Ambra</u> , Milena	
11. Juli	Online	Beiträge Dienstag raufladen	OKJA	
12. Juli	Online	Beträge Mittwoch raufladen	Anna	
13. Juli	Online	Beiträge Donnerstag raufladen	Babs	
Ende Juli	Online	Abschlussbericht hochladen	Milena	

11.4 Brief Sponsoring

Firma XY
Herr Mustermann
Musterstrasse 1
3600 Thun

Frau
Milena Maria Föhn
Musterstrasse 1
8764 Musterstadt

Musterstadt, 15. Mai 2017

Sponsoringanfrage für das Projekt ‚Jugendreporter‘

Sehr geehrte Dame
Sehr geehrter Herr

Ein Alltag ohne die Benutzung von digitalen Medien ist in unserem Kulturkreis heutzutage nahezu undenkbar. Der Umgang mit diesen ‚Neuen Medien‘ birgt viele Chancen, aber auch Risiken. Umso wichtiger ist es, dass bereits Kinder und Jugendliche Medienkompetenzen erlernen. Während des Projekts ‚Jugendreporter‘, das wir im Auftrag des Ferienpass Thun durchführen, sollen rund 25 Jugendliche die Möglichkeit haben ihre Medienkompetenzen zu schulen, sich neues Wissen anzueignen und in die Rolle eines Reporters, einer Reporterin zu schlüpfen. Auf dem Aarefeldplatz werden wir ein Medienzentrum installieren. Zwei Container werden uns den Raum für die Schulung und Bearbeitung der Berichte bieten. Im Anhang finden Sie eine ausführlichere Beschreibung unseres Projekts.

Um das Projekt erfolgreich durchführen zu können, sind wir auf finanzielle und materielle Unterstützung durch Sponsoren angewiesen. Im Gegenzug für Ihren Beitrag können wir Ihnen anbieten, Ihre Plakate, Werbebanner oder auch Flyer an den Containern zu platzieren. Der Aarefeldplatz liegt sehr zentral und ist stark frequentiert von Fussgängern, so dass viele Menschen auf Ihre Produkte und Dienstleistungen aufmerksam werden. Auch können wir Ihnen anbieten kleinere Werbeprodukte an die Jugendlichen und Besucher des Medienzentrums zu verteilen.

Ich würde mich sehr freuen auch auf Ihre Unterstützung zählen zu können. Für Fragen oder konkrete Angebote können Sie mich per Telefon unter der Nummer XXX oder per Mail unter [mile-na.foehn@stud.hslu.ch](mailto:milena.foehn@stud.hslu.ch) erreichen.

Freundliche Grüsse

Milena Maria Föhn

11.5 Beitragsgesuch Gemeinden

Herr
Max Muster
Dorfstrasse 48
3661 Mustergemeinde

Thun/Oberdorf, 31. Mai 2017

Gesuch um einen Beitrag für das Projekt ‚Jugendreporter‘

Sehr geehrter Herr Muster

Ein Alltag ohne die Benutzung von digitalen Medien ist in unserem Kulturkreis heutzutage nahezu undenkbar. Der Umgang mit diesen ‚Neuen Medien‘ birgt viele Chancen, aber auch Risiken. Umso wichtiger ist es, dass bereits Kinder und Jugendliche Medienkompetenzen in Rahmen von Jugendförderung erlernen. Während des Projekts ‚Jugendreporter‘, welches wir im Auftrag des Ferienpass Thun durchführen, sollen rund 25 Jugendliche die Möglichkeit haben ihre Medienkompetenzen zu schulen und in die Rolle eines Reporters, einer Reporterin zu schlüpfen. Auf dem Aarefeldplatz in Thun werden wir ein Medienzentrum installieren.

Um das Projekt erfolgreich durchführen zu können, sind wir auf finanzielle Unterstützung angewiesen. An verschiedene lokale Unternehmungen in Thun und Umgebung haben wir Ende Mai Sponsoringanfragen verschickt. Es ist leider noch nicht absehbar, ob wir Unterstützung erhalten. Deshalb möchten wir ein Gesuch für einen Beitrag aus Ihrer Gemeinde stellen. Wir benötigen für unser Projekt insgesamt noch Fr. 5'000.00. Im Anhang finden Sie eine Auflistung aller Gemeinden und Institutionen, welche wir um Unterstützung angefragt haben. Es wurden diejenigen Gemeinden angefragt, aus denen im 2016 die meisten Kinder und Jugendlichen an Ferienpassangeboten teilgenommen haben. Ebenso ist in der Auflistung ersichtlich, welcher Betrag pro Gemeinde und Institution erfragt wurde. Im Anhang finden Sie unser provisorisch errechnetes Projektbudget, auf dem die Ausgaben und Einnahmen ersichtlich sind und was mit einem allfälligen Überschuss passieren wird.

Wir ersuchen die Gemeinde XY deshalb um den Betrag von Fr. XX.XX.

Ich würde mich sehr freuen, auf Ihre Unterstützung zählen zu können. Für Fragen können Sie mich per Telefon unter der Nummer XXX oder per Mail unter milena.foehn@stud.hslu.ch erreichen.

Freundliche Grüsse

Milena Maria Föhn

11.6 Elterninformation Datenschutz



Thun, im Juni 2017

Liebe Eltern,

Im Auftrag des Thuner Ferien(s)pass realisieren wir, drei Studentinnen der Hochschule Luzern für Soziale Arbeit, zusammen mit JugendarbeiterInnen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Steffisburg und Thun sowie der Mädchenarbeit Thun, diesen Sommer ein neues Angebot zum Thema „neue Medien“.

Ferienpässler ab der 7. Klasse sind während vier Tagen als ReporterInnen für den Ferienpass unterwegs und berichten mittels verschiedener sozialer Medien über andere Ferienpassangebote und deren TeilnehmerInnen. Die von den Jugendlichen erstellten Beiträge, Fotos, Interviews und Reportagen möchten wir gerne veröffentlichen. Die Leitung des Angebots „Jugendreporter“ ist darum besorg, dass das Bildmaterial sorgfältig gesammelt und verarbeitet wird sowie den datenschutzrechtlichen Bestimmungen entspricht. Ihr Kind besucht ein Angebot, über welches die Jugendreporter allenfalls in der Zeit vom 10. bis 13. Juli 2017 berichten werden. Wenn Ihr Kind auf den Bildern oder Videos zu sehen ist, müssen wir aus datenschutzrechtlichen Gründen wissen, ob Sie damit einverstanden sind, dass wird das Material verwenden.

Wir bitten Sie deshalb, die angehängte **Einverständniserklärung** auszufüllen bis zum **7. Juli 2017** an die folgende e-mail Adresse zu schicken: silvia.wyss@thun.ch.

Mehr über das neue Angebot „Jugendreporter“ finden Sie in der Ferien(s)pass Zeitung auf Seite 17 oder unter <https://www.facebook.com/Thuner-Ferienpass-191027697610523/>.

11.7 Einverständniserklärung



Einverständniserklärung für die Verwendung von Fotos, Videos, Film für die Eltern / Erziehungsberechtigten

Hiermit erkläre ich mich einverstanden, dass die Fotos, Videos, Interviews der Ferienpass-
veranstaltung auf/in denen mein Sohn/meine Tochter _____
(Vorname Name) zu sehen ist, von der Projektleitung des Angebots „Jugendreporter“ und
des Vereins Thuner Ferien(s)pass für folgende Zwecke verwendet werden dürfen:

- Thuner Ferien(s)pass: Homepage, Facebook, Twitter-Account
- Offene Kinder- und Jugendarbeit Thun: Facebook
- Offene Kinder- und Jugendarbeit Steffisburg: Facebook, Instagram
- Mädchenarbeit Thun: Facebook, Instagram
- Radiportal Klip & Klang: Podcast Radiosendung auf Homepage Klipklang.ch
- Thuner Tagblatt „Pfeffer“: Zeitungsberichte & Fotos

Die Verantwortlichen des Angebots „Jugendreporter“ verpflichten sich, **die Reportagen**

Ich stimme der Veröffentlichung von Bild- und Tonmaterial meines Kindes nicht zu.

Falls Sie auf den genannten Portalen ein unerwünschtes Bild/Foto/Video entdecken, wenden
Sie sich bitte an:

Verein Thuner Ferienpass
Thunerhof
Hofstettenstrasse 14
Postfach 145
3602 Thun
Telefon 033 225 89 70
E-Mail: Wyss Silvia silvia.wyss@thun.ch

Ort, Datum

Unterschrift Erziehungsberechtigte

11.8 Notfallszenario

Notfall-Nummern

Notfallstation Spital Thun	Anmeldung und Aufnahme Tel. 033 226 32 00 Fax 033 226 32 40 notfall@spitalstsag.ch
Rettungsdienst / Sanitätsnotruf (Zuerst Rücksprache mit Eltern nehmen!)	144
Feuerwehr	118
Polizei	117
Apotheke: Bahnhof Apotheken Thun AG Widmer Simon Bahnhof Apotheke Bahnhofstrasse 6 3600 Thun	033 222 40 88
Ansprechperson f. Eltern oder Dritte: Anna Mac Donald, Mitglied Projektleitung	079 420 43 34
Geschäftsleitung Ferienpass: Silvia Wyss	079 278 51 36

11.9 Auswertung Fragebogen Jugendliche

11.9.1 Montag – Neue Medien

1. Würdest du das heutige Ferienpassangebot in dieser Form nochmals besuchen? Falls ja, warum? Falls nein, warum?

Ja, finde das „reportern“ total cool. Schön war, dass wir die Leute interviewen konnten.

Ja, aber den Morgen fand ich ein wenig lange und nicht so interessant. Der Nachmittag war gut.

Also ich würde das Angebot sicher noch einmal besuchen, aber der Morgen war weniger interessant als der Nachmittag.

Mir gefiel es, wie es viel Abwechslung und spannende Themen hatte.

Ja, es hat Spass gemacht, wegen dem würde ich nochmal kommen.

Ja, weil es sehr interessant war in verschiedene Angebote reinzuschauen und darüber zu berichten.

Ja, normalerweise sieht man nicht in die anderen Ferienpassangebote. Die Inputs sind informativ und es macht spass.

2. Kreuze auf der Skala an, wie gut dir das heutige Ferienpassangebot gefallen hat.

gut		mittel		sehr gut
		2		6

3. Hast du heute etwas ganz besonders toll gefunden?

Das Interview mit einer „Tänzerin“.

Den Ausflug in das Indeaner-Camp

Ja, der Wolf.

Ja, das Reportern.

Das Thema und die Leute waren auch nett.

Das Fotografieren.

Beim Tanzen die Kinder zu interviewen.

Dass wir Interviews machen konnten, Fotos und Filme

4. Hast du etwas vermisst?

Eine etwas professionellere Kamera, da würden die Bilder schöner werden und es professioneller wirken.

Mit dem Handy war es manchmal ein bisschen schwierig zu fotografieren.

Es wäre cool gewesen, wenn man an Laptops und mit Kameras noch hätte bearbeiten können.

5. Welche Punkte aus der Einführung waren für dich wichtig?

Identität und Negatives im Netz

Die Sicherheit im Netz.

Dass man Aufmerksam gemacht hat auf die Gefahren in den Sozialen Medien.

Die Infos über Soziale Medien.

Dass man Aufmerksam sein muss in den Sozialen Medien.

Der Film.

Ich fand das Thema und der Film sehr cool.

Ich fand alles wichtig.

6. Was du uns sonst noch sagen wolltest....

Dass es toll ist, dass auch mal Jugendliche Reporter sein dürfen.

Der Morgen war lange und nicht so unterhaltsam. Dafür war der Nachmittag super.

Danke für das Getränk (Schorle). Ich freue mich auf Morgen!

Ich finde es ein tolles Angebot.

11.9.2 Dienstag - Film

1. Würdest du das heutige Ferienpassangebot in dieser Form nochmals besuchen? Falls ja, warum? Falls nein, warum?

Ja, weil ich das Interviewen toll fand.

Ja, weil es sehr Spass machte, wie in echt zu filmen.

Ja, weil es Spass gemacht hat.

Ja, heute habe ich genau das gemacht, was ich später einmal machen möchte.

Ja, weil mir das Filmen Spass macht.

Nein, weil doppelte Infos nicht mehr so spannend sind.

Ja, die Ausrüstung war cool und wir bekamen auch eine Einleitung, die uns sehr geholfen hat.

Ja, es machte viel Spass mit Mikrofon und Kamera professionell zu filmen.

Ja, weil ich wieder Einiges dazu lernen konnte und Tipps bekam.

Es war cool zu filmen.

2. Kreuze auf der Skala an, wie gut dir das heutige Ferienpassangebot gefallen hat.

gut

mittel

sehr gut

2

8

3. Hast du heute etwas ganz besonders toll gefunden?

Das Umsetzen mit fremden Leuten

Alles, ausser die Hitze

Dass wir Kameras hatten mit guter Qualität und dass wir diese „Rollen“ hatten.

Ja, das Filmen.

Die kleinen Kinder 😊.

Das Filmen und die Theorie.

Das Equipment.

Die Ausrüstung.

Der Nachmittag war toll.

4. Hast du etwas vermisst?

Bei uns hat es am Nachmittag in der Gruppe nicht so geklappt, es wäre gut, wenn da jemand wäre, der „vermitteln“ hilft.

5. Welche Punkte aus der Einführung waren für dich wichtig?

Das praktische Üben.

Die Tipps für die Umsetzung.

Das mit der Kamera.

Zu wissen, was man in welcher Rolle tun muss.

Das Praktische.

Das Interviewen mit Stefan und Anna war sehr wegweisend.

Zu wissen, wie man mit der Kamera umgeht.

Fast keine.

Wo jeder in seinem Teil (Interviewer etc.) vieles darüber lernen konnte.

Das mit den verschiedenen Rollen.

6. Was du uns sonst noch sagen wolltest....

Bei den Bildern am Anfang verstand ich den Sinn nicht ganz, aber jetzt finde ich es passend.

Cooler Angebot.

Es hat mir sehr Spass gemacht.

Es war echt cool.

11.9.3 Mittwoch - Radio

1. Würdest du das heutige Ferienpassangebot in dieser Form nochmals besuchen? Falls ja, warum? Falls nein, warum?

Ja, ich konnte noch nie eine Radiosendung machen.

Den Vormittag wahrscheinlich nicht, weil er sehr langweilig war.

Ja, aber am Morgen war es langweilig!

Ja, es machte Spass, mit den Leuten in Kontakt zu kommen.

Ja, aber der Morgen war sehr langweilig.

Ja, weil es wieder sehr hilfreich und interessant war.

Ja, es war toll, dass jemand da war, der auch wirklich Ahnung hatte.

Ja, weil es mega Spass macht!

Ja, weil wir sehr selbständig arbeiten konnten.

Ja, ich fand es sehr interessant, auch dass man in andere Angebote „reinschauen“ und mehr darüber erfahren kann.

2. Kreuze auf der Skala an, wie gut dir das heutige Ferienpassangebot gefallen hat.

gut		mittel		sehr gut
		7		3

3. Hast du heute etwas ganz besonders toll gefunden?

Die Radiosendung zu produzieren.

Der Mann, der „Buurähof“ gesagt hatte.

Dass wir sehr viele Tipps und Tricks bekamen.

Die Polizei-Hunde.

Die Polizei zu interviewen.

Der Nachmittag, als wir alleine unterwegs waren.

Der Besuch auf dem Reiterhof.

Das Interview auf dem Ponyhof.

Das Interviewen.

4. Hast du etwas vermisst?

War manchmal etwas schwierig mit dem Aufnehmen (Wind).

Nein, es war toll.

5. Welche Punkte aus der Einführung waren für dich wichtig?

Dass er die Fragen und Begrüssung mit uns besprochen hat.

Die Information wegen dem Lärm.

Begrüssung.

Vor allem am Anfang die grobe Einführung.

Wie man so ein Radioprogramm gestaltet.

Die Erklärung fürs Schneiden.

Die Erklärung wie man Radiosendungen schneidet.

Welche Fragen geeignet sind und welche eher weniger.

6. Was du uns sonst noch sagen wolltest....

Ich finde es toll, dass es vielleicht im Radio kommt.

Am Morgen gab es viel zu viele Informationen und dadurch wurde es auch langeilig.

Am Morgen waren zu viele Informationen.

Die Erklärung für das Schneiden war ein wenig langweilig.

Es war wieder einmal super-lustig! Super, dass es online kommt. so kann man in verschiedene Angebote reinschauen/hören/lesen.

Danke für die zwei schönen Tage.

Mir hat es sehr gefallen und auch der Theorieteil am Morgen war nicht langweilig.

11.9.4 Donnerstag – Zeitung

1. Würdest du das heutige Ferienpassangebot in dieser Form nochmals besuchen? Falls ja, warum? Falls nein, warum?

Ja, weil es Spass machte zu schreiben und das sehr selbständig.

Ja, weil es toll war, dass es auch wirklich in der Zeitung kommt.

Ja, die Interviews fand ich spannend und haben Spass gemacht.

Ja, es ist ein cooles Erlebnis. Man macht den ganzen Tag etwas, es ist nie langweilig.

Ja, weil es ziemlich Spass gemacht hat.

Ja, es hat einfach Spass gemacht.

Ja, das Eisenbahn-Zeugs war cool.

Ja, weil es sehr cool ist, seine Arbeit im TT zu sehen.

2. Kreuze auf der Skala an, wie gut dir das heutige Ferienpassangebot gefallen hat.

gut

mittel

sehr gut

2

6

3. Hast du heute etwas ganz besonders toll gefunden?

Das Schreiben des Textes.

Es war auch cool, dass wir heute alleine unterwegs sein konnten

Das Glas

Selbständig unterwegs zu sein.

Die Fragen, die man wirklich an einen Journalist stellen konnte.

Die Interviews.

Ja, das Text-schreiben.

Die Eisenbahn.

Zu wissen, dass der Text im TT kommt.

4. Hast du etwas vermisst?

Nein.

5. Welche Punkte aus der Einführung waren für dich wichtig?

Ich werde mir sicher merken, dass W-Fragen einen Text deutlich spannender machen können.

W-Fragen.

Die W-Fragen.

Alles, er hat uns sehr viel beigebracht.

6. Was du uns sonst noch sagen wolltest....

Es war ein mega tolles Angebot! Wenn ich nächstes Jahr nicht aus der Schule käme, würde ich wieder mitmachen.

Danke für die ganze Woche! Sie war richtig toll und spannend.

Es hat sehr viel Spass gemacht die Einführung war aber ein bisschen lange.

Heute war der beste Tag.

Tolles Angebot, ich empfehle es weiter.

11.10 Auswertung Fragebogen Projektteam

Evaluation Projektwoche Jugendreporter 7.7. – 14.7.2017

1. Würdest du das Angebot in dieser Form nochmals durchführen? Falls ja, warum? Falls nein, warum nicht?

Ja, weil es sehr spannend ist, aber vielleicht ohne die Sozialen Medien, da sich diese nicht so gut zum Reportern eignen.

Ja, ich glaube, den Jugendlichen hat es Spass gemacht und ich finde es auch eine gute Möglichkeit für sie, andere Angebote kennen zu lernen.

Ja! Ich fand die Strukturierung der Woche sehr gut. Das Gelernte vom Morgen konnte am Nachmittag gleich umgesetzt werden. Ich denke es wäre von Vorteil, am Morgen möglichst viel mit praktischem Üben und nicht mit Theorie zu vermitteln. Die Rolle von uns als OKJA hat für mich auch sehr gut gepasst. Ich könnte mir gut vorstellen, bei einer weiteren Ausgabe wieder an einem Tag die Hauptverantwortung zu übernehmen und während dem Rest der Woche als Begleitung dabei zu sein.

Ja. Diese Form war gut. Der Lead des Projekts sollte weiterhin nicht bei uns liegen. Einen Tag anzuleiten war gut.

Ja: Um über div. Kommunikationsformen (Film, Social Media, ..) ein Bild zu gewinnen. Nein: Ich würde mir überlegen, pro Komm-Form (z.B. Film) ein Angebot anzubieten, das 2-3 Tage dauert

Definitiv ist es ein super cooles Angebot und ich denke, alle hatten Spass, Kids, Veranstalter etc.

2. Würdest du persönlich das Angebot nochmals unterstützen? Falls ja, warum? Falls nein, warum nicht?

Ja, ich habe viel gelernt. Es würde aber sicher Andere geben, die mehr Ahnung von Snapchat & Co. haben als ich...

Ja, aber ich möchte nicht unbedingt noch einmal einen Input machen zu Social Media, da ich selber zu wenig darüber weiss.

Ja! Mir persönlich hat die Woche sehr gut gefallen. Ich habe die Zusammenarbeit mit der Projektleitung sehr positiv erlebt. Die Stimmung war stets gut und konstruktiv. Ich denke auch den Jugendlichen hat die Woche sehr gut gefallen, was für mich auch sehr wichtig ist!

Aus eigenem Interesse: Ja. Es macht Spass die Jugendlichen zu begleiten und zu befähigen. Beinhaltet alles, was es in der Jugendarbeit braucht. Es hat noch viel Potential.

Als OKJA stht es wohl noch offen, nächstes Jahr wieder mit zu machen. Kommt auf die politische Entscheidung an. Und auf finanzielle Mittel. Die Rolle als Begleiter & „Übersetzer“ (Fachperson => SA div. finde ich wertvoll).

Ja, ich empfinde es als wertvoll, dass den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben wird, andere Angebote sehen zu können.

3. Kreuze auf der untenstehenden Skala an, wie gut dir das Angebot insgesamt gefallen hat:

gar nicht

mittel

sehr gut

2

5

4. Wie hat das Angebot die Bedürfnisse der Jugendlichen deiner Meinung nach abgedeckt?

Neue Medien, Gruppenarbeit, Zugang zu einem Berufsfeld (Reporter) das nicht so leicht zugänglich ist.

Optimal, die Kids kamen wieder. Sie wollen laut Fragebogen wieder kommen.

Das Thema der Sozialen Medien ist sehr aktuell und allgegenwärtig für die Jugendlichen. Vieles von unserem Input war aber sicher nicht neu für sie.

Gut, ich denke aber, dass der theoretische Input am Montag zu lange war.

Ich denke das Angebot hat sehr den Bedürfnissen der Jugendlichen entsprochen. Die Themen waren sehr aktuell (auch mit den Neuen Medien) und neben dem eigentlichen "Reportern" gab es immer viel Abwechslung dank gruppendynamischen Spielen und Inputs aus der Sozialen Arbeit. Neben dem Thema Jugendreporter, dass bereits an sich für die Teilnehmenden sehr spannend war, wurde auch noch ihre Selbstständigkeit gefördert, indem man Ihnen viel Vertrauen und Verantwortung zusprach. Ich denke dies ist auch sehr gut angekommen.

Sehr gut. Das hat sich in den Feedback- Bogen gezeigt.

Das Angebot war wirksam (Selbständigkeit, Verantwortung, Identität usw.) und mehrheitlich praktisch.

5. Stellt das Angebot eine Ergänzung zum bestehenden Angebot des Ferienpasses dar?

Wenn nein, warum nicht?

Klar ja.

Ja, in diesem Bereich gibt es nur Einzeltage und ohne Theorieteil.

Ja, auf jeden Fall. Die Jugendlichen schätzen es, in andere Ferienpassangebote reinschauen zu dürfen.

Ich finde ja.

6. Was war dein persönliches Highlight?

Dass das Projekt zustande gekommen ist.

Die tollen Bilder und Filme die ich auf FB bestaunen kann.

Dass die Jugendlichen am Morgen so gut mitgewirkt haben.

Das Interesse der Jugendlichen am Reportern und ihr Engagement.

Selbst verschiedene Angebote zu sehen und die Jugendlichen darin zu erleben.

Engagement und Motivation der Jugendlichen. Und das Filmen.

Ich fand es sehr schön, die Jugendlichen über die ganze Woche zu beobachten und ihre Entwicklung mit zu verfolgen. Am Montag hätte ich die Gruppen wohl noch nicht alleine Reportern lassen. Als sie dann am Donnerstag mit viel Text und Bildmaterial, welches sie ganz alleine gemacht haben zurückkamen, hat mich das schon sehr gefreut!

7. Was du uns sonst noch sagen wolltest...

Merci

Ein riesengrosses herzliches Merci für euren Einsatz.

Die Idee mit dem Container fand ich sehr gut. Der Montagmorgen war mit fachlichen und methodischen Inputs vielleicht ein wenig zu „schulmässig“ und theoretisch.

Danke für Eure tolle Arbeit. Es hat nicht nur den Jugendlichen gefallen, sondern mir auch!

Zum Team und der Zusammenarbeit

1. Wie hast du die Zusammenarbeit mit der Projektleitung während des gesamten Projektes erlebt? Was störte? Was passte?

Gut & transparent. Leider war ich selber sehr absorbiert.

Einige Abläufe waren recht aufwändig.

Grundsätzlich gut. Ich finde aber, dass wir viel stärker in das ganze Projekt mit einbezogen wurden, als es am Anfang kommuniziert wurde. Vor allem die beiden Sitzungen waren relativ lange und wir erhielten auch sehr viele Informationen, die uns nicht betragen (z.B. über Sponsoring, Flyer usw.).

Es wurde meiner Meinung nach nicht ganz klar kommuniziert, was von uns Jugendarbeiterinnen erwartet wurde (wie viel Mithilfe). Es wurde uns viel Wertschätzung entgegen gebracht.

Ich erlebte die Zusammenarbeit mit der Projektleitung sehr gut und auch die Atmosphäre im Team als sehr positiv.

Ich fand die ganze Vorbereitung durch euch sehr spannend. Einerseits konnten wir in der Rolle als „Experten“ Fachinputs für euch bereitstellen, andererseits durften wir auch den Prozess beobachten. Ihr habt euch sehr gut aufgeteilt (Verantwortungen, Kontakte pflegen, Organisation usw.). Ich empfand euch alle als sehr wertschätzend, immer freundlich und aufgestellt (auch bei schwierigen Phasen), sehr motiviert und geduldig. Ich habe euch immer als Team wahrgenommen.

Den Umgang mit den Jugendlichen empfand ich ebenfalls sehr wertschätzend. Ihr habt die Jugendlichen ernst genommen, konntet aber auch mal Klartext sprechen. Ebenso hatte ich bei den Jugendlichen beobachtet, dass eure direkte, aufrichtige und natürliche Art (z.B. auch Wortwahl) sehr gut ankam.

Es war wunderbar. Alle waren flexibel, motiviert und die Abläufe sowie die Zusammenarbeit verliefen reibungslos.

2. Was könnte man in der Teamzusammenarbeit bei einer erneuten Durchführung optimieren?

Den Vorstand stärker in die Verantwortung nehmen.

Für uns hätte es gereicht, nur die Infos zu bekommen, die uns auch betreffen.

Nichts.

Sitzungen reduzieren, da nun erste Erfahrungen gemacht sind.

3. Was waren WOW Momente?

Als ich euch auf dem Manor-Platz besuchte.

Die Grösse des Projekts.

Zu sehen, wie gut die Jugendlichen mitgemacht und Ideen/Gedanken eingebracht haben.

Es war eine gute Stimmung während der ganzen Zusammenarbeit.

Es gab viele!

Die unterschiedlichen Gruppendynamiken von Tag zu Tag, die Zusammenarbeit.

Immer wieder, wenn die Jugendlichen ihre „Produkte“ fertig hatten.

11.11 Beispiele Medienberichte

11.11.1 Film

Film über das Ferienpassangebot der Feuerwehr Thun

<https://www.youtube.com/watch?v=MaZojuw2wi4>

Film über das Ferien(S)passangebot Skatebord Fun

<https://www.youtube.com/watch?v=r89C3yRhvhY>

Film über das Ferien(S)passangebot Bogenschiessen

<https://www.youtube.com/watch?v=A08wcUqzzzw>

11.11.2 Zeitung

Faszination Modelleisenbahn

Als Jugendreporter besuchten wir das Ferienpassangebot Modelleisenbahn beim Club der Thuner Eisenbahn- Amateure. Als wir erfuhren das wird über das Angebot Modelleisenbahn schreiben werden, wussten wir nicht genau, ob man darüber genügend schreiben könnte. Nach diesem Nachmittag sind wir aber ganz anderer Meinung.



Jürg Reimann ist der Präsident des Thuner Eisenbahn-Amateur Clubs und ein leidenschaftlicher Modelleisenbahnbauer. Er und sein Club feiern dieses Jahr das 60-Jährige Jubiläum. Er sagte, dass er vor 25 Jahren das erste Mal bei dem Thuner Ferienpass mit machte. Die sieben Kinder von der 4.-7. Klasse, die

den Kurs besuchten, durften mithilfe von Clubmitgliedern selbst ein Diorama bauen. Die

Kinder die denn Kurs zum zweiten Mal besuchten, durften sogar eine Brücke darauf bauen. Die Kinder durften ihr Diorama selbst entwerfen. Die einzigen Vorgaben waren die Grösse und es musste ein Gleis eingebaut werden. Nach der kreativen und kniffligen Bastelarbeit, durften die Kinder mit den 14 bereitgestellten Modelleisenbahnen auf den insgesamt 520m langen Gleisen herum fahren. Am Ende des Tages kamen die Eltern und konnten ihren Kindern beim Rangieren der Lokomotiven zu schauen. Insgesamt waren die Kinder in den 2 Tagen ca. 8 Stunden am basteln und ca. 2 Stunden am Rangieren. Das schwierigste beim Modelleisenbahn fahren sei es die Geschwindigkeit einzuhalten, nicht nur für die Kinder sondern auch für die Profis. Als wir die Kinder fragte welcher Teil des Tages sie am liebsten mochte, war das Fahren mit den Eisenbahnen ein grosser Favorit.

1957 wurde der Club gegründet und sechs Jahre später begann der Bau der Modelleisenbahn. In der Bahn ist eine Zahnradbahn, eine riesen brücke, Häuser und eine kleine Stadt eingebaut. Etliche Häuser wurden originaltreu nachgebaut. Der grösste Teil der Modelleisenbahn wurde von Hand gebaut.

Uns hat das Angebot, das Herzblut der Modelleisenbahn Fans und die gesamte Einrichtung sehr beeindruckt. Wir können dieses Angebot nur weiterempfehlen.

Geschrieben von Romina Harlacher, Til Jonas Bühler, Sara Guggisberg

Heisse Kunst bei 1200°C

Wir sind ein Reporter Team vom Ferienpass Thun. Wir haben heute das Angebot in der Glasbläserei im Gwatt besucht.

Als wir bei der Glasbläserei im Gwatt angekommen sind, warteten alle Kinder schon darauf, dass sie ihre Glaskugel blasen können. Man kann verschiedenste Formen aus Glas blasen. Schon das blasen einer Kugel ist sehr anspruchsvoll man braucht sehr viel Luft, um die Kugel aufzublasen. Man kann die Kugeln auch mit verschiedenen Farben verzieren.

„Blaskugel blasen ist gar nicht so einfach“ meinte der kleine Alejandro Fernandez. Ida Scheel hingegen meinte es sei nicht so schwierig.



Der Profi Glasbläser Herr Retegan hat uns erklärt, dass der Ofen normalerweise auf 1200° C geheizt ist. Herr Retegan macht diesen Beruf schon seit 38 Jahren. Er habe vor etwa 38 Jahren bei einem Besuch in einer Glasbläserei diesen Beruf für sich entdeckt.

Den Kindern hat das Angebot sehr gefallen und es wird ihnen noch lange in Erinnerung bleiben.

Kinder retten das Spiezerli

Vom Grossen Original zum kleinen Modell: Ferienpässler bauen das Spiezerli nach um das Historische Dampfschiff zu retten.

Wir Jugendreporter vom Thuner Ferienpass besuchten das Angebot Modellbootbau in Stefisburg. Bevor es mit dem bauen losging, besuchten sie das Spiezerli in Spiez. So konnten sie sich das Schiff genau anschauen, damit es auch wahrheitsgetreu aussieht. Dort erklärte Markus Day, der Juniorenobmann des Modell Boot Club Thun, wie ein Modellboot zusammengebaut wird. Vom 10 Juli bis zum 14. Juli bauen die Kinder ihr Modellboot. Ausdauer, Feinmotorik und Geduld braucht es, um dieses Projekt fertigzustellen. Das Modellboot ist sehr vielfältig. Wir sahen kleine Schiffsglocken, Bänke und Geländer. Im Schiffsbauch ist ein Motor eingebaut, der das Schiff auch auf dem See fortbewegen lässt.

Mit 116 Jahren ist das Spiezerli das älteste Dampfschiff auf dem Thunersee. Seit 2007 ist es in Renovation. Ab 2018 wird es voraussichtlich wieder in den See stechen. Damit das passieren kann, braucht es noch Spenden. Die Kinder bauen das Spiezerli als Modellboot nach. Am 5. August zeigen die Thuner Ferienpässler ihre Werke und sammeln so Geld für die Rettung des Spiezerlis.

Darleen, Sasha und Noel

